



Jahresabschluss 2019

Stadtwerke Tübingen GmbH

(Veröffentlichungsversion)

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
zum 31.12.2019



Aktiva	EURO	Stand 31.12.2019 EURO	Stand 31.12.2018 TEUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.323.362,00	1.297,5
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	37.538.572,93		31.672,5
2. Technische Anlagen und Maschinen	73.485.039,33		72.192,4
3. Omnibusse ÖPNV	5.876.484,00		4.986,8
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.572.291,00		5.258,6
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.959.334,74		4.995,5
		128.431.722,00	119.105,8
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	41.607.602,38		41.557,6
2. Beteiligungen	9.570.769,55		9.569,8
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26		0,4
4. Sonstige Ausleihungen	372.491,99		104,7
		51.551.279,18	51.232,5
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.673.713,47		1.568,6
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	270.807,13		367,3
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	12.844,90		19,4
4. Geleistete Anzahlungen	983.543,25		289,7
5. Bestand an Emissionsrechten	1.857.916,05		802,5
		4.798.824,80	3.047,5
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.094.303,05		11.870,9
2. Forderungen gegen Stadt Tübingen	3.824.155,62		2.525,5
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.053.955,49		1.238,6
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.848.165,63		2.784,1
5. Sonstige Vermögensgegenstände	13.856.417,64		14.493,1
		39.676.997,43	32.912,1
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		5.380.876,97	9.414,0
C. Rechnungsabgrenzungsposten		319.454,90	545,0
Summe der Aktiva		231.482.517,28	217.554,4

Bilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
zum 31.12.2019



Passiva	EURO	EURO	Stand 31.12.2019 EURO	Stand 31.12.2018 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		50.000.000,00		50.000,0
II. Kapitalrücklage		3.908.824,96		3.908,8
III. Andere Gewinnrücklagen		18.194.516,58		15.812,5
IV. Jahresüberschuss		1.541.801,28		2.742,0
			73.645.142,82	72.463,3
B. Empfangene Ertragszuschüsse			238.595,00	437,2
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen f. Pensionen und ähn. Verpflichtungen		4.308.483,00		3.558,1
2. Steuerrückstellungen		0,00		562,1
3. Sonstige Rückstellungen		13.607.272,19		20.692,3
			17.915.755,19	24.812,5
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		90.818.837,00		84.260,9
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.600.311,39			(6.606,0)
2. Erhaltene Anzahlungen		4.500,00		87,5
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	4.500,00			(87,5)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		12.079.982,83		7.658,5
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	12.079.982,83			(7.658,5)
4. Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen		15.509.190,24		11.857,4
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	15.509.190,24			(11.857,4)
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		6.730.781,58		5.997,8
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	6.730.781,58			(5.997,8)
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.453.972,77		926,7
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	1.453.972,77			(926,7)
7. Sonstige Verbindlichkeiten		12.960.437,74		8.232,5
davon				
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	12.460.437,74			(7.682,5)
b) aus Steuern	7.020.837,09			(3.976,3)
			139.557.702,16	119.021,3
E. Rechnungsabgrenzungsposten			125.322,11	820,0
Summe der Passiva			231.482.517,28	217.554,4

Gewinn- und Verlustrechnung
Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
vom 01.01.2019 bis 31.12.2019



	EURO	EURO	2019 EURO	2019 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse			245.572.473,49		263.338,5
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer			-22.975.421,94		-19.861,5
Umsatzerlöse Netto			222.597.051,55		243.477,0
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen			-105.804,04		-196,1
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			1.946.773,19		2.046,8
4. Sonstige betriebliche Erträge			4.940.278,89		2.338,5
				229.378.299,59	247.666,4
5. Materialaufwand:					
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	148.543.266,03				168.990,6
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	23.875.420,08				21.849,7
			172.418.686,11		190.840,3
6. Personalaufwand:					
a.) Löhne und Gehälter	23.430.938,48				22.582,6
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	6.928.637,31 2.650.343,18				6.064,4 1.984,6
			30.359.575,79		28.647,0
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			11.433.250,69		10.872,5
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			10.942.367,42		11.207,1
				225.153.880,01	241.566,9
9. Erträge aus Beteiligungen			997.258,19		879,6
davon aus verbundenen Unternehmen	870.000,00				750,0
10. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag			298.532,66		253,7
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens			21,54		0,0
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			8.102,47		9,5
davon aus verbundenen Unternehmen	1.692,10				0,6
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme			280.026,98		289,0
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			1.926.344,62		1.953,7
				902.456,74	1.100,0
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				1.011.682,17	1.346,7
16. Ergebnis nach Steuern				2.310.280,67	3.652,7
17. Sonstige Steuern				768.479,39	910,6
18. Jahresüberschuss				1.541.801,28	2.742,0

1. Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Firma:	Stadtwerke Tübingen GmbH
Anschrift / Sitz:	Eisenhutstr. 6 in 72072 Tübingen
Handelsregister:	Amtsgericht Stuttgart, HRB Nr. 380686
Gegenstand des Unternehmens:	Die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme, Wasser, der öffentliche Personennahverkehr, der Bau und Betrieb von Bädern und Parkhäusern, die Telekommunikation, die Straßenbeleuchtung sowie Dienstleistungen mit dem Ziel, Energie und Wasser rationell zu verwenden. Die Gesellschaft kann auch die Betriebsführung städtischer Betriebe, Einrichtungen und Anlagen oder von Betrieben, an denen die Universitätsstadt Tübingen beteiligt ist, übernehmen.
Geschäftsjahr:	1. Januar bis 31. Dezember
Stammkapital:	50.000.000,00 Euro

2. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31.12.2019 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes sowie des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG) erstellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gliederung der Bilanz wurde gemäß § 265 Abs. 5 HGB um folgende versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

- Omnibusse ÖPNV
- Forderungen gegen die Universitätsstadt Tübingen,
- Empfangene Ertragszuschüsse,
- Bestand an Emissionsrechten
- Verbindlichkeiten gegenüber der Universitätsstadt Tübingen.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt. Die zur übersichtlicheren Darstellung in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefassten Posten sind im Anhang gesondert aufgeführt und erläutert. Die anfallende Strom- bzw. Energiesteuer wird als branchentypische

Verbrauchssteuer offen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagengitter dargestellt.

3. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden stetig angewandt.

3.1. Bilanz

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 250 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Generell werden die amtlichen AfA-Tabellen zugrunde gelegt, da diese in der Regel der wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechen. Bei in den AfA-Tabellen nicht aufgeführten Anlagegütern wird eine sachgerechte Schätzung vorgenommen. Für das bewegliche Anlagevermögen, das bis 2007 zugegangen ist, wird überwiegend die degressive Abschreibungsmethode angewandt. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt. Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren abgeschrieben. Ab dem Jahr 2008 werden Zugänge beim Sachanlagevermögen generell nur noch linear abgeschrieben. Erhaltene Zuschüsse werden bei den betreffenden Anschaffungskosten abgesetzt.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 01.01.2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die

Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 250 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 250 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind. Investitionsförderungen werden separat im Anlagespiegel ausgewiesen. Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagennachweis dargestellt.

Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die swt sind an folgenden Gesellschaften mit **mindestens einem Fünftel** beteiligt:

Name der Gesellschaft	In Euro	Kapitalanteil
<u>Verbundene Unternehmen</u>		
Ecowerk GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2019	44.094.035,15	
Jahresergebnis 2019	1.258.113,64	
<hr/>		
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2019	1.908.075,97	
Jahresergebnis 2019 (nach Ergebnisübernahme durch swt)	0,00	
<hr/>		
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH Tübingen		100,0 %
Eigenkapital 31.12.2019	406.493,10	
Jahresergebnis 2019 (nach Ergebnisübernahme durch swt)	0,00	
<hr/>		
<u>Beteiligungen</u>		
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (GWA) Ammerbuch		50,0 %
Eigenkapital 31.12.2018	385.779,56	
Jahresergebnis 2018	83.915,11	
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2019 noch nicht vor.		
<hr/>		

Energie Horb am Neckar GmbH	49,0 %
Horb am Neckar	
Eigenkapital 31.12.2018	3.524.521,79
Jahresergebnis 2018	73.405,23
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2019 noch nicht vor.	
<hr/>	
ImmoTherm GmbH (ImmoTherm)	33,3 %
Tübingen	
Eigenkapital 31.12.2018	3.316.577,97
Jahresergebnis 2018	145.774,53
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2019 noch nicht vor.	
<hr/>	
Agentur für Klimaschutz Kreis Tübingen gGmbH	24,0 %
Tübingen	
Eigenkapital 31.12.2018	134.416,83
Jahresergebnis 2018	0,00
Zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung lag das Ergebnis 2019 noch nicht vor.	

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind zu Nenn- beziehungsweise Barwerten bilanziert. Verzinsliche Ausleihungen und niedrig verzinsliche Darlehen an Betriebsangehörige, die innerhalb der sonstigen Ausleihungen erfasst werden, werden zum Nennwert erfasst.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen und Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Die den swt unentgeltlich zugeteilten CO₂-Emissionsrechte werden mit dem Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionswerte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten zum Bilanzstichtag angesetzt. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand

befindlichen hinzuerworbenen Emissionsrechte. Werden zur Erfüllung der Verpflichtung weitere Emissionsberechtigungen benötigt, wird insoweit deren Zeitwert am Abschlussstichtag bei der Rückstellungsbewertung berücksichtigt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Im neuen Kundensegment „Bahnstrom“ sind jeweils zwei Monatsumsätze der Kunden über eine Kreditversicherung abgesichert. Zusätzlich werden bei dieser Kundengruppe im Sondervertragsbereich monatliche Abschlagszahlungen gefordert. Das allgemeine Kreditrisiko bei **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** wurde durch eine Pauschalwertberichtigung von 2,5 Prozent berücksichtigt. Aufgrund des rollierenden Abrechnungssystems wurden im Geschäftsjahr die turnusmäßigen Ablesungen bei den Kunden durchgeführt. Aufgrund dieser rollierenden Ablesung liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden zum Stichtag 31.12.2019 mit einem Abgrenzungsbetrag von 52.198 T€ (Vorjahr: 71.980 T€) hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 51.410 T€ (Vorjahr: 70.854 T€) saldiert dargestellt.

Die **Forderungen gegen Universitätsstadt Tübingen** über 3.824 T€ (Vj. 2.525 T€) resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren sowie Arbeiten an den städtischen Straßenbeleuchtungsanlagen und Liegenschaften.

Die **Forderungen gegen verbundene Unternehmen** enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.054 T€ (Vj. 1.228 T€) und betreffen die folgenden Tochter- und Enkelunternehmen:

in T€	2019	2018
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH	1.324	1.152
Ecowerk GmbH	678	29
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH	50	23
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG	1	14
Ecowerk VerwaltungsGmbH	1	0
Solarwerke Tübingen GmbH	0	9
	2.054	1.228

Als **Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen** enthalten mit 4.848 T€ (Vj. 2.795 T€) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

in T€	2019	2018
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH	4.061	2.193
Verkehrsverbund naldo Neckar-Alb-Donau GmbH	693	449
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	67	64
Immotherm GmbH	19	64
Energie Horb am Neckar GmbH	7	11
EnergiePartner GmbH	1	14
	4.848	2.795

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** über 13.856 T€ (Vj. 14.493 T€) betreffen primär die folgenden Posten:

in T€	2019	2018
Umsatzsteuerzahlungen aus erhaltenen Abschlägen	7.971	11.180
Forderung aus Ausgleichsenergie/EEG-Bezug Bahnstrom	2.638	1.764
Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen NALDO	1.846	764
Steuererstattungsansprüche Finanzamt	1.178	554
Rechnungsabgrenzung, sonstige Forderungen	223	231
	13.856	14.493

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben jeweils eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert angesetzt:

in T€	2019	2018
Kassenbestand	194	242
Guthaben bei Kreditinstituten	4.324	4.056
Termin- und Festgelder	862	5.115
	5.381	9.413

Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 319 T€ (Vj. 545 T€) enthält laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen, Softwarepflege und Lizenzen des(r) folgenden Geschäftsjahre(s).

Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** in Höhe von 50 Mio. Euro wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten.

Rücklagen

in T€	2019	2018	2017
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	3.909	3.909	1.264
Andere Gewinnrücklagen	18.195	15.812	20.651
	22.104	19.721	21.915

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um die teilweise Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2018 in Höhe von 2.382 T€.

Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaurkosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für **Pensionsverpflichtungen** wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des HGB in der Fassung des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2018G von Klaus Heubeck verwendet. Durch die von der Bundesregierung am 27. Januar 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 2,71 Prozent angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beläuft sich zum Bilanzstichtag 31.12.2019 auf insgesamt 518.749,00 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

Unter den **sonstigen Rückstellungen** sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	2019	2018
Ausstehende Netznutzungsentgelte Strom und Gas	5.127	12.173
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	2.443	3.143
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	2.337	2.002
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	1.190	1.182
Verbrauch CO ₂ -Emissionen	678	738
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	519	502
Unterlassene Instandhaltung, Nachholung im 1. Q. 2020	444	253
Archivierungskosten	256	206
EEG-Umlage 2019	255	0
Berufsgenossenschaftsbeiträge	208	198
Kosten der jährlichen Abschlussprüfung	68	50
Kosten zukünftige Betriebsprüfungen	44	158
Investitionsverpflichtungen RegioStrom Natur / energreen	38	87
	13.607	20.692

Der Bewertung der Rückstellung für Beihilfe- und Jubiläumsverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des HBG in der Fassung des BilRUG zugrunde. Die Abzinsung erfolgt jeweils mit einem Zinssatz von 1,97 Prozent gem. RückAbzinsV. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienen die Richttafeln 2018G von Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung dieser Rückstellungen basiert auf folgenden Rechnungsgrundlagen:

- jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen	3,0 Prozent p.a.
- Gehaltstrend Jubiläumsverpflichtung	2,5 Prozent p.a.
- bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 30 Jahre von	2,0 Prozent
- bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 40 Jahre von	1,0 Prozent

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** betragen 90.731 T€ zzgl. abgegrenzter Zinsen von 87 T€. Darin enthalten sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 48.053 T€. Neu aufgenommen im Jahr 2019 wurden Darlehen in Höhe von 13.630 T€. Während des Geschäftsjahres 2019 kam es wie in den Vorjahren zu keinen Zahlungsverzögerungen von Tilgungen oder Zinsen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 62.708 T€ (Vj. 59.350 T€). Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen Höhe von 89.391 T€ (nominal 62.708 T€) gegeben. Für diese zahlen die swt eine marktübliche Prämie.

Per 31.12.2019 sind insgesamt 6 Omnibusse für erhaltene Förderdarlehen der L-Bank Baden-Württemberg über nominal 297 T€ an die Kreissparkasse Tübingen sicherungsübereignet.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** haben sich gegenüber dem Vorjahr stichtagsbedingt von 7.658 T€ auf 12.080 T€ im Jahr 2019 erhöht. Sie betreffen neben Eingangsrechnungen auch geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von minus 4.949 T€ (Vj. minus 4.433 T€).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber der Universitätsstadt Tübingen** in Höhe von 15.509 T€ betreffen im Wesentlichen einen kurzfristigen Kassenkredit über 11.500 T€, den gewährten Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.600 T€ und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 2.159 T€.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** über 6.731 T€ (Vorjahr 5.998 T€) beinhalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die Verlustübernahme bei der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH und Ausleihungen auf Basis von Cashpooling-Vereinbarungen. Die größten Posten entfallen dabei auf die Ecowerk GmbH und deren Töchter mit 3.839 T€ (Vorjahr 3.146 T€).

in T€	2019	2018
Ausleihungen Konzern-Cashpooling	4.805	4.662
Lieferungen und Leistungen	1.242	632
Direktvermarktungsentgelte für Stromeinspeisung	385	415
Verlustübernahme swt Verkehrsbetrieb	299	289
	6.731	5.998

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	2019	2018
Verkehrsverbund naldo Neckar-Alb-Donau GmbH	411	-244
EnergiePartner GmbH	380	323
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	344	547
Windpark Amtenhauser Berge GmbH & Co. KG	154	0
Zweckverband Bodensee-Wasserversorgung	141	259
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	24	42
	1.454	927

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten die folgenden Posten:

in T€	2019	2018
Strom- und Energiesteuer	5.711	1.231
Überzahlung Tarifkunden	5.318	2.306
Umsatzsteuer	972	2.425
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG.	550	600
Lohn- und Kirchensteuer	338	321
Kostenbeitrag Leitungsumlegung B28 Neckartal	0	462
Sonstiges	71	888
	12.960	8.233

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Die erhaltenen Anzahlungen sind um die darin enthaltene Umsatzsteuer vermindert (Nettomethode).

Es bestehen die folgenden Restlaufzeiten:

	Gesamt-	davon mit einer Restlaufzeit		
	betrag	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90.819 (84.261)	7.601 (6.606)	28.270 (25.396)	54.948 (52.259)
Erhaltene Anzahlungen	5 (88)	5 (88)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.080 (7.658)	12.080 (7.658)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Stadt Tübingen	15.509 (11.857)	15.509 (11.857)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	6.731 (5.998)	6.731 (5.998)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.454 (927)	1.454 (927)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	12.960 (8.232)	12.460 (7.682)	200 (200)	300 (350)
Gesamtbetrag	139.558 (119.021)	55.840 (40.816)	28.470 (25.596)	55.248 (52.609)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** in Höhe von 125 T€ (Vorjahr 820 T€) umfasst im Wesentlichen abgegrenzte Fahrgeldeinnahmen aus dem Semesterticket (38 T€), die Abgrenzung von Eintrittskarten Bäder (30 T€), erhaltende Baukostenzuschüsse der TüNet (29 T€) sowie einen über 33 Jahre aufzulösenden steuerlichen Abgrenzungsposten aus dem Jahre 2000.

3.2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die Netto-Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) wurden entsprechend des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst und gliedern sich nach Geschäftsfeldern wie folgt:

in T€	2019	2018	Abweichung
TüStrom	143.069	167.835	-24.766
TüGas	25.983	25.683	300
TüWasser	11.792	11.409	383
TüWärme	16.625	14.701	1.924
TüBäder	1.401	1.488	-87
TüParken	3.450	2.942	508
TüBus	14.383	13.376	1.007
TüNet	1.606	1.578	28
Nebengeschäfte	4.288	4.465	-177
	222.597	243.477	-20.880

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung muss für jeden Kunden, für den im jeweiligen Geschäftsjahr noch keine Ablesung und Abrechnung erfolgt ist, eine systembasierte (SAP IS-U) bilanzielle Erlösabgrenzung zum Bilanzstichtag vorgenommen werden. Daher unterliegt ein erheblicher Teil der Umsatzerlöse der swt einer branchenüblichen statistischen Schätzung, die im Folgejahr durch die echte Kundenabrechnung ersetzt wird.

Damit verbunden enthalten die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) des Geschäftsjahres stets auch einen Berichtigungsbetrag für die bilanzielle Erlösabgrenzung des Vorjahres. Einschließlich sonstiger Korrekturen und ausstehender Endabrechnungen für EEG und KWKG führt dies saldiert zu Mindererlösen von minus 5.400 T€ (*im Vj: Mindererlöse von minus 1.102 T€*) im Geschäftsjahr 2019.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** in Höhe von 4.940 T€ (Vj. 2.339 T€) handelt es sich im Wesentlichen um die folgenden Beträge:

in T€	2019	2018
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	451	217
Abrechnung Inkassodienstleistungen	216	227
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer lfd. Jahr	156	155
Fahrzeugverkäufe ÖPNV	97	67
Ertrag aus Anlagenabgang und Anlagenzuschreibung	59	96
Mahngebühren	45	51
Betriebsführungsentgelte	18	35
	1.042	848

Als weitere periodenfremde Erträge sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (3.647 T€), Erträge aus Forderungsbewertung/-ausbuchung (46 T€) sowie weitere Erträge von 118 T€ verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2019	2018
Strombezug und Netznutzung	112.120	135.638
Gasbezug und Netznutzung	22.631	20.716
Wasserbezug	2.693	2.595
Wärmebezug	898	767
Konzessionsabgabe	4.837	4.756
Wechselprämien	1.372	917
Übriger Materialaufwand	3.992	3.601
Zwischensumme	148.543	168.990
Bezogene Leistungen	23.875	21.850
	172.418	190.840

Die **Personalkosten** setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2019	2018
Löhne und Gehälter	23.431	22.583
Gesetzliche Sozialaufwendungen	4.279	4.079
Aufwendungen für Altersversorgung	2.650	1.985
	30.360	28.647

	2019	2018
Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt *	398	398
(davon Auszubildende)	28	27
(davon Mitarbeiter mit Zeitverträgen)	23	26

* umgerechnet auf Vollzeitkräfte (ohne ruhende Arbeitsverhältnisse)

Die **Abschreibungen** setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2019	2018
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände	551	405
Abschreibung auf Sachanlagen	10.883	10.468
	11.433	10.873

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** in Höhe von 10.942 T€ (Vorjahr: 11.207 T€) beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2019	2018
EDV-Material und Dienstleistungen	2.975	2.745
Allgemeine Fremdleistungen und Material	1.667	1.381
Veranstaltungen / Marketing / Wechselprämien	1.497	2.136
Gebühren / Beiträge / Versandkosten	1.078	1.064
Versicherungen	686	642
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	578	681
Tagungen, Seminare und Reisekosten	474	397
Mieten / Pachten / Leasing	394	413
Freiwilliger sozialer Aufwand	191	133
Büromaterial und Druckerzeugnisse	150	122
Bewirtung, Spenden und Geschenke	133	145
Reinigung und Entsorgung	96	66
Kantinenbetrieb	11	8
Sonstiges	407	501
	10.337	10.434

Als periodenfremder Aufwand sind zusätzlich 519 T€ aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen sowie 87 T€ durch Verluste aus Anlagenabgängen entstanden.

Das Beteiligungsergebnis (einschließlich Ergebnisse aus Gewinnabführungsvertrag und Verlustübernahme) weist einen Betrag von 1.016 T€ aus. Die Zinsaufwendungen liegen bei 1.926 T€. Darin sind Aufwendungen von saldiert 157 T€ aus der Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Latente Ertragssteuern werden im Wesentlichen auf die Unterschiede in den Ansätzen der Bilanzpositionen verbundene Unternehmen, Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Aktive und passive latente Ertragssteuern werden saldiert.

Die Ermittlung der latenten Ertragssteuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 29,0 Prozent. Im Jahr 2019 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Ertragssteuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Die berechneten Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen für das laufende Geschäftsjahr 981 T€. Aus den Vorjahren, insbesondere einer Betriebsprüfung für die Jahre 2015 bis 2016, haben sich im laufenden Geschäftsjahr Gewerbesteuernachzahlungen von 28 T€ und eine Körperschaftsteuernachzahlung (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 4 T€ ergeben. Neben dem von der swt selbst erwirtschafteten steuerlichen Ergebnis ist die swt ab dem Jahr 2012 auch Steuerschuldnerin hinsichtlich der Ergebnisse der über Ergebnisabführungsvertrag verbundenen Organgesellschaften GKT, Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb und Ecowerk (ab 2013). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten in voller Höhe das Ergebnis nach Steuern.

4. Sonstige Angaben

4.1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges gegenüber den folgenden Gesellschaften:

Süwag Vertrieb AG & Co. KG, Frankfurt	über 4.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Energy Trading GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Commerzbank AG, Frankfurt (Rückbürgschaft)	über 1.375 T€	unbefristet

Für zwei Darlehen über 1.445 T€ (31.12.2019) der Commerzbank AG an die Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurden Bürgschaftserklärungen über insgesamt 860 T€ abgegeben. Zugunsten der Konzerngesellschaft Windpark Nassau GmbH & Co. KG hat die swt eine Bürgschaft für Rückbauverpflichtungen bis zu 215 T€ übernommen. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 57 T€ (Vorjahr 56 T€).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die swt sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz Arbeitgeber liegt im Jahr bei 5,75 Prozent zuzüglich 2,7 Prozent Zusatzbeitrag und Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 Prozent sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 Prozent vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2019 bei 21,43 Mio. Euro.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen über jährlich 3.194 T€ bestehen aus Leasing- und langfristigen Mietverträgen und dem laufenden Bestellobligo des Geschäftsjahres. In geringem Umfang (96 T€ p.a.) sind Operating-Leasingverhältnisse für mehrere Elektroautos und EDV-Geräte abgeschlossen worden. Zinsanteile werden in den ausgewiesenen Verpflichtungen nicht dargestellt. Darüber hinaus ergeben sich aus langfristigen Mietverhältnissen finanzielle Verpflichtungen über jährlich 452 T€. Davon entfällt ein großer Teil auf angemietete Parkplätze sowie Büro- und Lagerfläche. Die Verpflichtung aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegt mit 2.646 T€ (Vorjahr: 4.772 T€) auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

4.2. Bewertungseinheiten

4.2.1. Zinsswap

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.19
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.734 T€
Kreissparkasse	2012 / 5,0 Mio. €	bis 20.07.2030	3,02 %	-455 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-193 T€
Commerzbank	2016 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2025	1,53 %	-186 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.07.2030	3,10 %	-133 T€
Marktwert zum Stichtag				-2.701 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,383 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,324 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

4.2.2. Portfolio-Bewertungseinheiten

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasi-sicher angesehen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in der Grundversorgung werden ebenso berücksichtigt. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen entsprechend angepassten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet. Die finanziellen Verpflichtungen (Nominalwert in T€) der im Saldierungsbereich abgesicherten Energiebeschaffungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Strom	52.809	30.053	12.560	4.327	1.808	1.044
Gas	16.387	10.072	4.226	489	0	0

Sollte ein Verpflichtungsüberschuss bestehen, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2020 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2019 nicht gegeben ist.

4.3. Angaben gem. § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Vorschriften des zweiten Teils des EnWG wurden in 2011 neu gefasst und sind am 4. August 2011 in Kraft getreten. Aufgrund der Neuregelungen im EnWG hat die swt als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen jeweils getrennte Konten zu führen und für jede ihrer Tätigkeiten einen Tätigkeitsabschluss (§ 6b Abs. 3 EnWG) zu erstellen und darüber zu berichten (§ 6b Abs. 7 EnWG).

Entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG ergeben sich für die swt folgende Unternehmenstätigkeiten:

- Elektrizitätsverteilung
- Gasverteilung
- Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors

In den Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors werden neben Strom- und Gasvertrieb einschließlich Energiebeschaffung die übrigen Tätigkeiten der swt wie Wärmeversorgung, Wasserversorgung, Telekommunikation, Parkhäuser, Bäder, Stadtverkehr und Nebengeschäft dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine Veröffentlichung der Tätigkeitsabschlüsse Strom- und Gasverteilung auf unserer Internetseite.

Die swt tätig mit dem verbundenen Unternehmen Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH (GKT) Geschäfte größeren Umfangs. Der Vertrieb der swt liefert Wärme an das GKT. Die Abwicklung dieser Wärmelieferung erfolgt zu marktüblichen Konditionen.

4.4. Belegschaft

Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **413** (Vj. 414) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **29** (Vj. 30) Auszubildende beschäftigt.

Davon waren im Jahresdurchschnitt:

	2019	2018
Leitende Angestellte	7	7
Angestellte/Arbeiter	406	407
Aushilfskräfte/Praktikanten	29	30
	442	444

Der Personalstand * zum 31.12. des Jahres entwickelte sich wie folgt:

	31.12.2019		31.12.2018	
	insgesamt	davon weiblich	insgesamt	davon weiblich
Geschäftsführer	2	0	2	0
Mitarbeiter	389	142	383	142
Mitarbeiter mit Zeitvertrag	29	14	25	11
Auszubildende	29	10	30	9
	449	166	440	162

* ohne Aushilfen, geringfügig Beschäftigte und Praktikanten

4.5. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Höhe von 51.998 Euro (*Vj. 50.736 Euro*) aufgewendet. Gemäß § 27 Abs. 2 Nr. 4 GemHVO wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2019 für das Mitglied swt beim KVBW eine Pensionsrückstellung in Höhe von 932.785 Euro gebildet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen im sich Geschäftsjahr 2019 auf 13.300,00 Euro (*Vj. 10.600,00 Euro*).

Der Anteil der Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 669.866 Euro (*Vj. 641.728 Euro*) und für aktive Anwärter 2.836.139 Euro (*Vj. 2.147.357 Euro*).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

4.6. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zur Finanzierung großer Investitionsmaßnahmen hat die swt dem kommunalen Beteiligungsunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH zwei paritätische Gesellschafterdarlehen gewährt. Zum 31. Dezember 2019 valutieren diese Darlehen mit 205.732,32 Euro. Es wurde ein Zinssatz von 0,5 Prozent bzw. 1,2 Prozent bei einer Laufzeit bis 2021 / 2039 vereinbart.

Im Geschäftsjahr 2019 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden natürlichen Personen.

4.7. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart für das Geschäftsjahr 2019 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 78.150,00 Euro (*Vj. 68.000,00 Euro*):

- | | |
|--|----------------|
| • Abschlussprüfung 2019, incl. Konzernabschluss | 63.930,00 Euro |
| • Sonstige Bestätigungs- und Beratungsleistungen | 14.220,00 Euro |

5. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat sowie die Geschäftsführung.

5.1. Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Product Support Engineer, 1. Stellvertreter

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter (bis 17.07.2019) *

Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement, 2. Stellvertreter (ab 17.07.19) *

Markus E. **Vogt**, Musiker, Suchmaschinenmarketinganalyst, 3. Stellvertreter (ab 17.07.2019)

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Sachgebietsleiter Anlagentechnik (bis 17.07.2019) *
Andreas **Braf**, Elektro-Technikermeister (ab 17.07.2019) *
Rainer **Drake**, Informatiker (ab 17.07.2019)
Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling (bis 17.07.2019) *
Lea **Elsemüller**, Studentin (ab 17.07.2019)
Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann (bis 17.07.2019)
Ernst **Gumrich**, Unternehmer
Bernhard **Hahn**, Abteilungsleiter interne Dienste bis (17.07.2019)*
Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler
Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin
Susanne **Koch**, Sachgebietsleiterin Personal-Service (ab 17.07.2019) *
Dr. Birgit **Krämer**, Sachbearbeiterin Abt. Kommunikation und Marketing (ab 17.07.2019) *
Dirk **Lober**, Sachbearbeiter Marktprozesse und Abrechnung *
Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement *
Arnold **Oppermann**, Rechtsanwalt (bis 17.07.2019)
Hubert **Sailer**, Elektromeister Sachgebietsleiter Parkhäuser (bis 17.07.2019) *
Heinrich **Schmanns**, Product Support Engineer
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand
Dr. Martin **Sökler**, Arzt
Jürgen **Steinhilber**, selbstständiger Kaufmann i.R. (bis 17.07.2019)
Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin
Dominic **Ulmer**, Meister (ab 17.07.2019) *

* Arbeitnehmervertreter der Stadtwerke Tübingen GmbH

5.2. Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter (bis 16.07.2019)
Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufm. Berufsschule, 1. Stellvertreter (ab 16.07.2019)
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand, 2. Stellvertreter

Übrige Mitglieder:

Reinhard **von Brunn**, Jurist, Manager Entwicklungszusammenarbeit i.R. (ab 16.07.2019)
Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin (bis 31.05.2019)
Dr. Dirk **Eisenreich**, Diplom-Geograf (bis 31.05.2019)
Prof. Dr. Ulrike **Ernemann**, Ärztin (ab 16.07.2019)
Ernst **Gumrich**, Unternehmer
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler
Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister (bis 31.05.2019)
Jonas **Kübler**, Promotionsstudent Informatik (MPI) (ab 16.07.2019)
Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufmännischen Berufsschule
Andrea **Le Lan**, Lehrerin (bis 31.05.2019)
Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater (bis 20.05.2019)
Gerhard **Neth**, Förster (ab 16.07.2019)
Dr. Gundula **Schäfer-Vogel**, RichterIn (ab 16.07.2019)
Heinrich **Schmanns**, Product Support Engineer (bis 31.05.2019)
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater i.R.
Jürgen **Steinhilber**, selbstständiger Kaufmann i.R. (bis 31.05.2019)
Markus E. **Vogt**, Musiker, Philosoph, Suchmaschinenmarketinganalyst (ab 16.07.2019)
Dr. Karin **Widmayer**, Diplom-Physikerin, IT-Managerin (ab 16.07.2019)

5.3. Geschäftsführung

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher
Dr. Achim **Kötze**

6. Angaben zu Konzessionen

Zwischen der Gesellschaft und der Universitätsstadt Tübingen und deren Teilorten bestehen Konzessionsverträge im Strom-, Gas-, Fernwärme- und Wasserbereich. Mit der Gemeinde Ammerbuch Konzessionsverträge im Strom- und Gasbereich sowie mit den Gemeinden Dettenhausen und Waldenbuch Konzessionsverträge im Strombereich. Die Laufzeit der Konzessionsverträge beträgt generell 20 Jahre. Es bestehen gesetzlich geregelte Anschlusspflichten an die Versorgungsnetze. Durch den Abschluss eines Konzessionsvertrags besteht für die Gesellschaft die Verpflichtung zur Herstellung und Unterhaltung der zur allgemeinen Versorgung benötigten Anlagen. Des Weiteren besteht die Pflicht, eine Konzessionsabgabe an die Gemeinden zu zahlen. Nach Ablauf eines Konzessionsvertrags sind, sofern der Konzessionsvertrag nicht verlängert wird, die Versorgungsanlagen gegen eine angemessene Vergütung an die Gemeinde bzw. den nachfolgenden Netzbetreiber zurück- oder abzugeben.

7. Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Mutterunternehmen des Stadtwerke Tübingen GmbH Konzerns und erstellt den Konzernabschluss nach HGB für den größten und für den kleinsten Kreis von Unternehmen. Dieser wird im Bundesanzeiger offengelegt.

8. Nachtragsbericht

Seit Januar 2020 breitet sich in Deutschland überregional das sogenannte Corona Virus aus. Im Zusammenhang mit dieser Pandemie ist in 2020 mit einer Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wurden zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses bereits Maßnahmen- und Risikopläne entwickelt um den Geschäftsbetrieb und die Versorgungssicherheit in Tübingen und den externen Netzgebieten aufrecht zu erhalten. Es wird erwartet, dass durch die Corona-Pandemie grundsätzlich zahlungswirksame Verluste entstehen, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft im Jahr 2020 erheblich belasten können. Die Bundesregierung hat jedoch zugesagt, die entstehenden wirtschaftlichen Folgen für die Unternehmen und Bürger teilweise auszugleichen. Diese Risiken können gegenwärtig hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit ihres Eintritts sowie liquiditäts- und ergebniswirksamer Größenordnung noch nicht abschließend abgeschätzt werden. Eine detailliertere Einschätzung der Auswirkungen des Corona Virus auf die Geschäftsentwicklung 2020 ist dem Lagebericht in der Prognose- und der Risikoberichterstattung zu entnehmen.

9. Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Der Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2019 weist einen Jahresüberschuss von 1.541.801,28 Euro (Vorjahr: 2.742.033,00 Euro) aus.

Nach dem Vorschlag der Geschäftsführung soll der Jahresüberschuss 2019 in voller Höhe in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Tübingen, am 15.06.2020

Stadtwerke Tübingen GmbH




Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötze
Geschäftsführer

Anlagevermögen Stadtwerke Tübingen GmbH

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Wertberichtigungen					Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2019	Zugänge	Abgänge	Nachakt.	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2019	Anfangsstand 01.01.2019	Zugänge	Abgänge	Nachakt.	Endstand 31.12.2019	Endstand 31.12.2019	Vorjahr 31.12.2018
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	11.101.000,01	449.370,83 I -6.080,00	103.349,96	0,00	193.916,80	11.634.857,68	9.803.530,01	P 550.650,63	42.684,96	0,00	10.311.495,68	1.323.362,00	1.297.470,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	11.101.000,01	443.290,83	103.349,96	0,00	193.916,80	11.634.857,68	9.803.530,01	550.650,63	42.684,96	0,00	10.311.495,68	1.323.362,00	1.297.470,00
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	76.577.433,81	4.628.064,68	41.149,23	0,00	3.104.767,87	84.269.117,13	44.904.923,38	P 1.849.628,05	24.007,23	0,00	46.730.544,20	37.538.572,93	31.672.510,43
2. Technische Anlagen und Maschinen	310.823.421,96	7.464.732,03 I -632.143,01	1.434.201,56	0,00	411.923,47	316.633.732,89	238.630.987,63	P 5.926.995,49	1.409.289,56	0,00	243.148.693,56	73.485.039,33	72.192.434,33
3. Omnibusse ÖPNV	11.982.020,04	3.018.235,23 I -762.650,00	1.084.221,29	50.766,39	55,00	13.204.205,37	6.995.233,04	P 1.301.039,23	986.320,29	17.769,39	7.327.721,37	5.876.484,00	4.986.787,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	25.225.387,77	1.835.942,16 I -23.505,00	148.470,86	0,00	311.287,96	27.200.642,03	19.966.793,77	P 1.804.937,29	143.380,03	0,00	21.628.351,03	5.572.291,00	5.258.594,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.995.493,76	4.985.792,07	0,00	0,00	-4.021.951,10	5.959.334,73	-0,01	0,00	0,00	0,00	-0,01	5.959.334,74	4.995.493,77
Summe Sachanlagen	429.603.757,34	20.514.468,16	2.708.042,94	50.766,39	-193.916,80	447.267.032,15	310.497.937,81	10.882.600,06	2.562.997,11	17.769,39	318.835.310,15	128.431.722,00	119.105.819,53
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	41.557.602,38	50.000,00	0,00	0,00	0,00	41.607.602,38	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	41.607.602,38	41.557.602,38
2. Beteiligungen	10.005.178,03	1.000,00	0,00	0,00	0,00	10.006.178,03	435.408,48	0,00	0,00	0,00	435.408,48	9.570.769,55	9.569.769,55
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
4. Sonstige Ausleihungen	104.714,27	300.000,00	32.222,28	0,00	0,00	372.491,99	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	372.491,99	104.714,27
Summe Finanzanlagen	51.667.909,94	351.000,00	32.222,28	0,00	0,00	51.986.687,66	435.408,48	0,00	0,00	0,00	435.408,48	51.551.279,18	51.232.501,46
Summe Anlagevermögen	492.372.667,29	21.308.758,99	2.843.615,18	50.766,39	0,00	510.888.577,49	320.736.876,30	11.433.250,69	2.605.682,07	17.769,39	329.582.214,31	181.306.363,18	171.635.790,99

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-1.424.378,01

P = Planmäßige Abschreibung

11.433.250,69

Lagebericht 2019

Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen



Inhalt

1. GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT	2
1.2. STEUERUNGSSYSTEM	2
2. WIRTSCHAFTSBERICHT	3
2.1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	3
2.2. ERTRAGSLAGE	14
<i>2.2.1. Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG</i>	<i>17</i>
<i>2.2.2. Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten</i>	<i>18</i>
2.3. FINANZLAGE	24
2.4. VERMÖGENSLAGE	26
2.5. FINANZELLE KENNZAHLEN	28
3. PROGNOSE-, RISIKO- UND CHANCENBERICHT	28
3.1. PROGNOSEBERICHT	28
3.2. RISIKOBERICHT	34
3.3. CHANCENBERICHT	37

1. Grundlagen der Gesellschaft

1.1. Geschäftsmodell der Stadtwerke Tübingen GmbH

Seit über 150 Jahren sind die Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) für ihre Kunden da. Sie versorgen Haushalte und Betriebe in Stadt und Region mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder, Parkhäuser und der ÖPNV gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen. Im Strom- und Gasvertrieb sind die swt in ganz Deutschland tätig. Zu den weiteren Geschäftsfeldern des Unternehmens gehören Aktivitäten und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wärme und Wasser, der Energiehandel, die Bereitstellung von Infrastruktur sowie alle Neben-, Hilfs- und Ergänzungsgeschäfte. Der Umsatz wird weiterhin hauptsächlich im Inland in den Sparten Strom, Gas, Wärme, Wasser und Dienstleistungen erwirtschaftet.

Für Tübingen und die umliegende Region stellen die swt einen wichtigen Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen bieten sie rund 530 Arbeits- und Ausbildungsplätze an. Sie übernehmen zahlreiche Aufgaben für die Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen und leisten einen erheblichen Beitrag zum städtischen Haushalt. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt, zum Schutz von Umwelt und Klima beizutragen. Unverzichtbar für nachhaltiges Wirtschaften ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser.

Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich bewährt.

Das wichtigste Anliegen der Stadtwerke ist eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investieren sie permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards. Ihren Kunden bieten sie Energielösungen aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen.

1.2. Steuerungssystem

Eines der wesentlichen Ziele der swt ist es, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern. Ein zusätzlicher Wert entsteht, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Zu dieser wertorientierten Steuerung der swt sowie ihrer einzelnen Sparten und Geschäftsfelder setzen die swt ein unternehmenseinheitliches Planungs- und Controlling-System ein, das die effiziente Verwendung der geplanten Finanzmittel gewährleistet. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungs- und Bereichsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich). Sie ergreifen bei Abweichungen frühzeitig Gegenmaßnahmen und nutzen neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken. Für eine größtmögliche Transparenz der Entwicklung einzelner Geschäftsbereiche legen die swt der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsgremium regelmäßig Rechenschaft in Form von Quartalsberichten ab und informieren mehrmals im Jahr auf Informationsveranstaltungen über einzelne Themen. Die wesentlichen finanziellen Kennzahlen zur Steuerung des operativen Geschäfts

und zur Beurteilung der Finanzlage sind die Umsatzerlöse, in der Deckungsbeitragsrechnung der Deckungsbeitrag IV (Ergebnis vor Ertragssteuern oder EBT) der einzelnen Geschäftsbereiche und die Einhaltung der im Wirtschaftsplan genehmigten Investitionsbudgets. Bei den dauerhaft defizitären Geschäftsbereichen TüBus und TüBäder steht wiederum die Kostenstruktur als wichtiger finanzieller Leistungsindikator im Mittelpunkt. Wichtige nicht finanzielle Leistungsindikatoren für das operative Geschäft sind vor allem die Absatzmengen und die Kundenanzahl der Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme, die Besucherzahlen der Bäder, die Anzahl der Parkierungsvorgänge sowie der beförderten Personen im Personennahverkehr. Insgesamt umfasst das interne Steuerungssystem Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung ändern sich regelmäßig in teils erheblichem Ausmaß. Vorlagen bzw. Vorgaben der EU, Gesetzes- und Verordnungsänderungen des nationalen Gesetzgebers, Änderungen von Regelwerken sowie Anforderungen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg stellen eine nicht unerhebliche Belastung für ein Versorgungsunternehmen in der Größe der Stadtwerke Tübingen GmbH dar.

Das deutsche Wirtschaftswachstum hat sich im Jahr 2019 mit nur noch um 0,5 Prozent (nach plus 1,5 Prozent im Jahr 2018) noch deutlicher abgeschwächt als prognostiziert. Nur die Kaufkraft der Verbraucher und der Bauboom haben Deutschland hier vor einem Negativwert bewahrt. Damit war das vergangene Jahr das zehnte Wachstumsjahr in Folge seit 2010. Damals musste sich Europas größte Volkswirtschaft von der tiefen Rezession 2009 infolge der globalen Finanzkrise erholen. Massiv gebremst wurde die deutsche Konjunktur im vergangenen Jahr von der Industrie, die gut ein Viertel der Gesamtwirtschaft ausmacht. Deren Wirtschaftsleistung brach – ohne die Bauwirtschaft – um 3,6 Prozent ein. Insbesondere die schwache Produktion in der Automobilindustrie, dem größten Teilbereich der deutschen Industrie, trug zu diesem Rückgang bei. Auch andere Schlüsselbranchen wie der Maschinenbau und die Elektro- und Chemieindustrie hatten im vergangenen Jahr zu kämpfen. Nach Schätzung des Münchner Ifo-Instituts dürfte allein der Produktionseinbruch in der Automobilindustrie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr um 0,75 Prozentpunkte gedämpft haben. Dabei spielen auch die deutschen Exporte eine wichtige Rolle. Die sinkende Nachfrage nach "Made in Germany" ist eine Folge globaler Krisen und der Handelskonflikte, die derzeit die gesamte Weltkonjunktur bremsen. Während die Importe von Waren und Dienstleistungen 2019 noch um 1,9 Prozent zulegten, verbesserten sich die Ausfuhren nur noch um 0,9 Prozent. Ein Lichtblick ist hier die Nachfrage der Verbraucher, die seit Jahren von relativ guten Tarifabschlüssen, niedriger Inflation, niedrigen Zinsen und der Rekordbeschäftigung getragen wird. Der private Konsum steht für mehr als 52 Prozent der Wirtschaftsleistung von gut 3,4 Billio-

nen Euro. Auch die Konsumausgaben des Staates, zu denen unter anderem soziale Sachleistungen und Gehälter der Mitarbeiter zählen, legten den Angaben zufolge zu – mit 2,5 (Vorjahr: 1,4) Prozent sogar sehr kräftig.

Der demographische Wandel gehört neben Klimawandel, Globalisierung und Digitalisierung zu den weltweiten Megatrends, die in Zukunft alle Regionen, Wirtschafts- und Lebensbereiche betreffen werden. Die swt wollen mit diesen Trends weiter wachsen und Werte schaffen. In diesem Sinne haben sich die swt in den letzten Jahren als leistungsstarkes und zukunftsorientiertes Versorgungsunternehmen aufgestellt, um sich gegenüber den Wettbewerbern auch als Arbeitgeber zu differenzieren. Mit einer offenen, fortschrittlichen und dynamischen Unternehmenskultur soll dem bestehenden und zukünftigen Fachkräftemangel, insbesondere in der Kommunalwirtschaft im süddeutschen Raum, begegnet werden. Kommunale Arbeitgeber müssen hier besondere Anstrengungen unternehmen um Mitarbeiter zu finden und zu binden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt nur unwesentlich geändert. Die Arbeitslosenquote in Deutschland hat sich im Jahresdurchschnitt 2019 leicht von 4,9 Prozent im Jahr 2018 auf nunmehr 5,0 Prozent erhöht. Dieser Trend spiegelt sich auch im Landkreis Tübingen mit einer Arbeitslosenquote von 2,6 Prozent (Vorjahr 2,5 Prozent) wider.

Den langfristigen Megatrends müssen sich die swt stellen, um auch in Zukunft erfolgreich am Markt agieren zu können. Megatrends verändern die Prioritäten, die sich Gesellschaften setzen, treiben Innovationen voran und definieren Geschäftsmodelle neu. Das Potenzial für eine strukturelle Veränderung zu identifizieren und frühzeitig in den erwarteten Wandel zu investieren, kann ein zentraler Faktor für erfolgreiches Wachstum sein.

Branchenentwicklung 2019

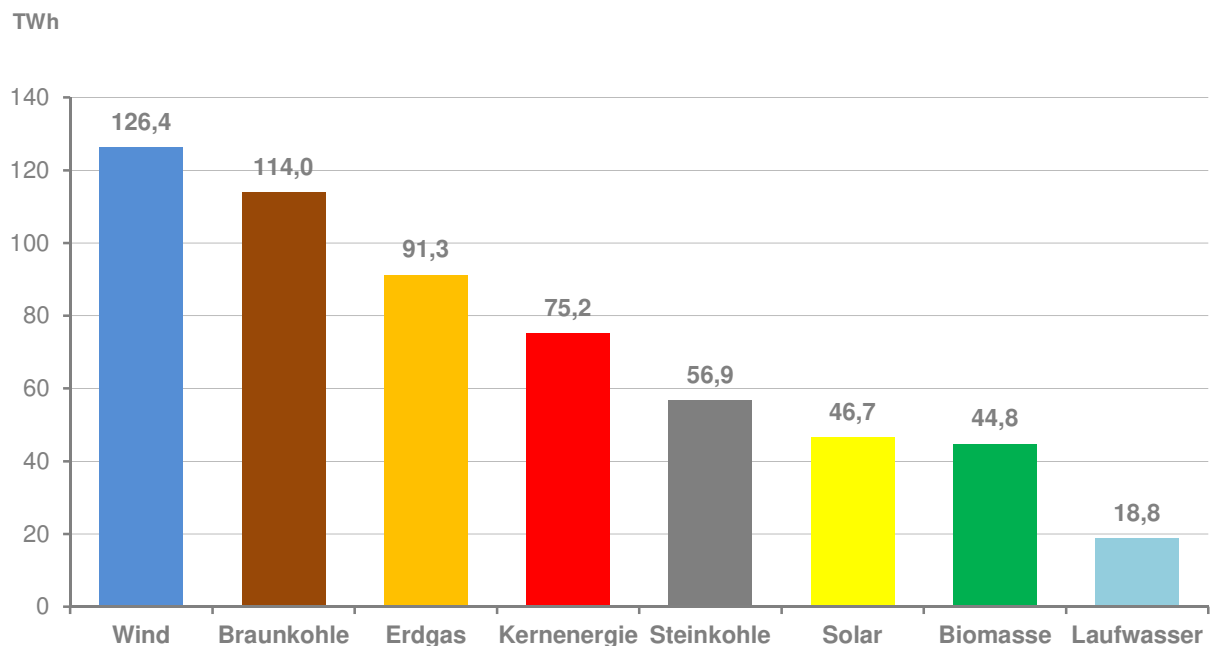
In keinem Land Europas gibt es so viele Energieversorgungsunternehmen wie in Deutschland. Neben einer Reihe großer Unternehmen ist eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Energieversorger tätig, die sich mehrheitlich in kommunaler Hand befinden. Sie vereinen auf sich mehr als zwei Drittel der Branche. Insgesamt sind 2019 rund 2.200 Unternehmen im deutschen Energiemarkt aktiv – von der Erzeugung bzw. Förderung von Strom, Wärme und Erdgas über den Betrieb der Energiespeicher, Leitungs- und Rohrnetze bis hin zur Versorgung der Kunden auf lokaler und regionaler Ebene. Trotz vieler Fusionen, vor allem auf regionaler Ebene, gibt es im deutschen Energiemarkt heute deutlich mehr Unternehmen als vor der Liberalisierung im Jahr 1998. Der im letzten Jahr beschlossene Asset-Deal zwischen den zwei Branchenriesen E.ON und RWE wurde von der EU-Kommission am 17.09.2019 unter minimalen Auflagen genehmigt. E.ON wird sich auf den Transport von Strom und Gas sowie den Verkauf von Energie und Dienstleistungen konzentrieren. RWE soll schrittweise vom Braunkohleverstromer zum Ökostrom-Anbieter werden. Mit der Übernahme der Innogy durch E.ON erhält letztere in Deutschland eine marktbeherrschende Stellung und wird dann etwa 50 Prozent der deutschen Stromnetze und rund 70 Prozent der deutschen Strom- und Gaskunden direkt oder über Beteiligungen kontrollieren. Damit kann die E.ON als dominierender Netzbetreiber Standards für die ganze Branche setzen. Auch die RWE kann mit Hilfe eines riesigen Kraftwerk-parks künftig die Preisbildung am Strommarkt beeinflussen und zum Beispiel EEG-Ausschreibungen nach eigenem Belieben steuern. Dies dürfte bereits mittelfristig zu einem Ende der dezentralen Energiewende führen.

Viele der neuen Anbieter, aber auch viele etablierte Energieversorger bieten ihre Produkte inzwischen überregional oder sogar bundesweit an. Dies führt auch weiterhin zu steigenden Wechselquoten. So haben seit der Liberalisierung über 44 Prozent aller Haushaltskunden mindestens einmal ihren Stromversorger gewechselt, viele davon tun das inzwischen regelmäßig. In der Gassparte wechselten seit der Liberalisierung 2017 über 35 Prozent der Kunden mindestens einmal ihren Gaslieferanten.

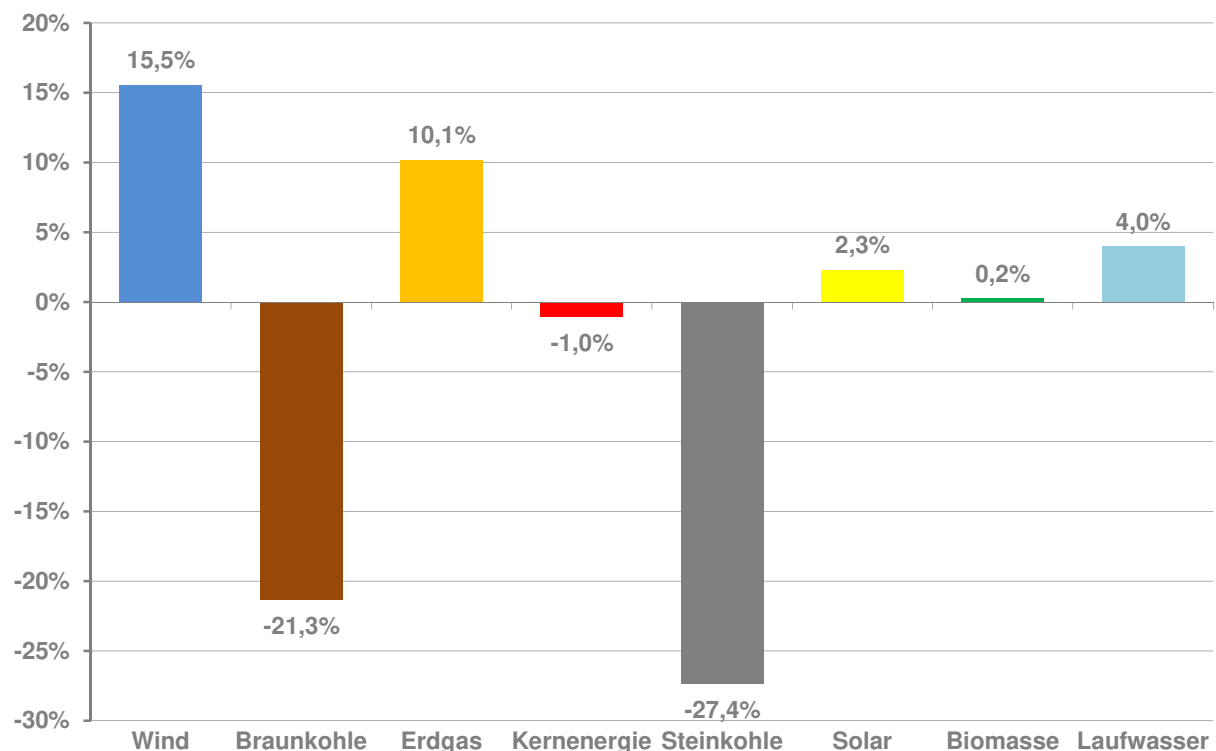
Der Klimawandel ist weiter in aller Munde, war beherrschendes Thema im letzten Geschäftsjahr und bestimmt die strategische Ausrichtung der swt schon seit Jahren mit. Insbesondere als Energieversorger sehen sich die swt in der Pflicht, die eigene Energieerzeugung klimafreundlicher zu gestalten. Nachdem 2018 als Extremjahr in die Wettergeschichte eingegangen war, wurde auch das Jahr 2019 sonnenreich und niederschlagsarm und wird als drittwärmstes Jahr seit 1881 in der Wetteraufzeichnung geführt. Dabei kam Baden-Württemberg mit den höchsten Niederschlagsmengen in Deutschland noch vergleichsweise glimpflich davon. Der Klimawandel schreitet voran. Umweltkatastrophen wie die schweren Brände in Australien zum Jahresende bewirkten 2019 ein deutliches Umdenken in Politik und Gesellschaft. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, den Klimawandel abzuschwächen – also seinen Verlauf zu verlangsamen und darauf hinzuwirken, dass es zu keinem unkontrollierten Klimawandel kommt.

Trotz so mancher Hürden beim Aufbau neuer Erzeugungskapazitäten konnten die erneuerbaren Energien ihren Anteil am deutschen Strommix 2019 nochmals deutlich um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Damit liegt der Anteil von Sonne, Wind und anderen regenerativen Quellen an der Deckung des Stromverbrauchs inzwischen bei 46 Prozent. Am meisten zugelegt hat hier die Windkraft mit einem Plus von 21 Prozent. Die Windkraft ist das Zugpferd der Energiewende. Trotzdem kam 2019 der Ausbau der Windenergie buchstäblich zum Erliegen und die Windbranche steckt in ihrer tiefsten Krise überhaupt, Sie zu zerstören bedeutet, die gesamte Energiewende zu stoppen. Die guten Erträge 2019 sind im Wesentlichen auf gute Windbedingungen zurückzuführen, nicht auf eine Zunahme der Leistung. Entscheidend wird es sein, dass der Ausbau 2020 wieder in Schwung kommt, um den Ökostromanteil Deutschlands auf über 50 Prozent anzuheben.

Bruttostromerzeugung 2019



Veränderung der Bruttostromerzeugung 2019 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AG Energiebilanzen, vorläufig z.T. geschätzt.

Nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) sank der Primärenergieverbrauch in Deutschland im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozent von 447,5 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten* (SKE) auf 437,3 Mio. Tonnen SKE. Der Rückgang ist vor allem auf weitere Verbesserungen bei der Energieeffizienz, Substitutionen im Energiemix sowie einen konjunkturell bedingten Rückgang des Energieverbrauchs in der Industrie zurückzuführen.

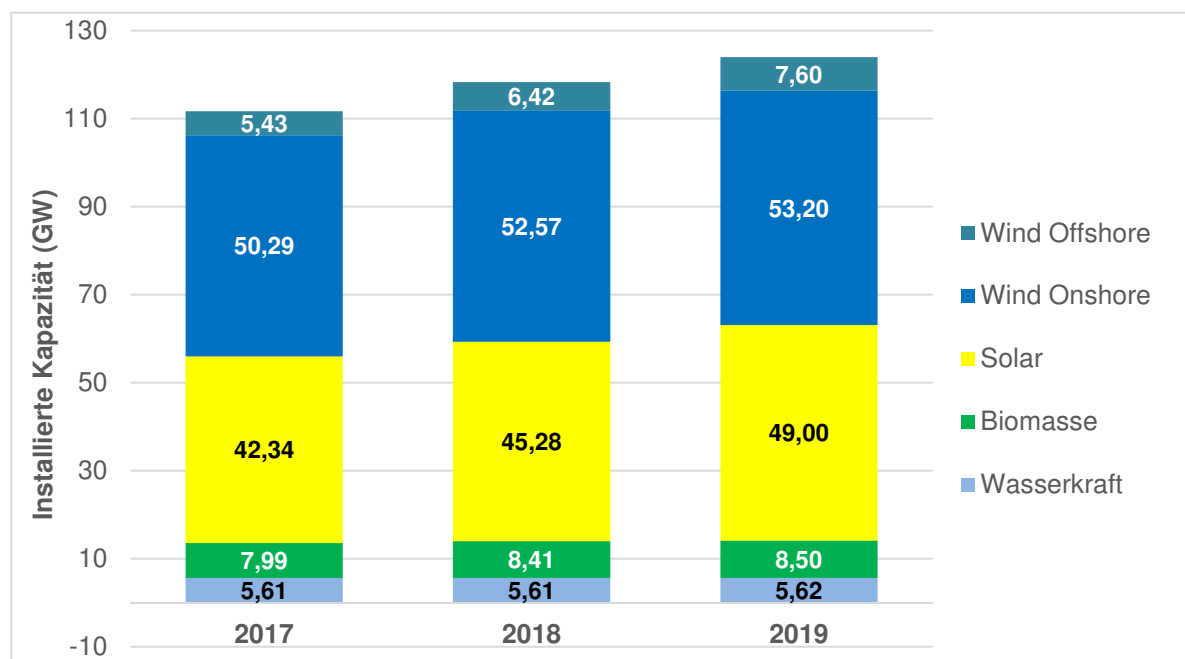
Die Struktur des Primärenergieverbrauchs nach Energieträgern stellt sich nach Angaben der AG Energiebilanzen für Deutschland wie folgt dar:

Anteile in Prozent	2019	2018	Veränderung
Mineralöl	35,3	33,9	1,4
Erdgas	24,9	23,6	1,3
Erneuerbare Energien	14,8	13,8	1,0
Braunkohle	9,1	11,2	-2,1
Steinkohle	8,8	10,9	-2,1
Kernenergie	6,4	6,3	0,1
Sonstige (einschl. Stromaustauschsaldo)	0,7	0,3	0,4

Die Anteile der verschiedenen Energieträger im nationalen Energiemix haben sich 2019 zugunsten der Erneuerbaren sowie des Erdgases verschoben. Das Mineralöl konnte seinen Anteil ebenfalls ausweiten. Bei Stein- und Braunkohle kam es dagegen zu deutlichen Rückgängen. Damit verringerte die deutsche Energieversorgung 2019 ihre Kohlenstoffintensität weiter. Kennzeichnend bleibt jedoch ein breiter Energiemix.

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen stieg im Jahr 2019 deutlich um acht Prozent an. Sie deckt nun etwa 42 Prozent des Stromverbrauchs (2018: 37,8 Prozent). Das ergab eine vorläufige Auswertung des Umweltbundesamtes. Insgesamt wurden im Jahr 2019 fast 243 Milliarden Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen. Damit wurde erstmals deutlich mehr Strom regenerativ erzeugt, als aus allen Stein- und Braunkohlekraftwerken zusammen. Diese positive Entwicklung wurde jedoch von einer Reihe windstarker Monate begünstigt und darf nicht über die aktuelle Krise beim Ausbau der Windenergie an Land hinwegtäuschen. Hier erlebt Deutschland gerade ein historisches Ausbautief. Im Jahr 2019 wurden in Deutschland inklusive Repowering (50 Windkraftanlagen) netto nur 243 Windkraftanlagen neu hinzugebaut. Damit erhöhte sich die installierte Leistung lediglich um 618 Megawatt (MW) – dies entspricht nur etwa einem Viertel des eigentlich vorgesehenen Leistungszubaus. Zum Vergleich: Seit dem Jahr 2000 wurden in Deutschland etwa 20.000 Windenergieanlagen mit einer Leistung von etwa 48.000 MW installiert – im Mittel jährlich etwa 1.100 Anlagen mit einer Leistung von über 2.500 MW. Auch die Stromerzeugung aus Photovoltaik-Anlagen stieg im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht an. Insgesamt wurden fast 47 Milliarden Kilowattstunden Strom und damit etwa zwei Prozent mehr als im Vorjahr erzeugt. Die Stromerzeugung aus Wasserkraft lag 2019 bei etwa 19 Milliarden Kilowattstunden und damit vier Prozent über dem Niveau des sehr trockenen Vorjahres. Die Stromerzeugung aus Biomasse und biogenem Abfall liegt ersten Daten zufolge mit zusammen 50 Milliarden Kilowattstunden leicht unter dem Wert des Vorjahres.

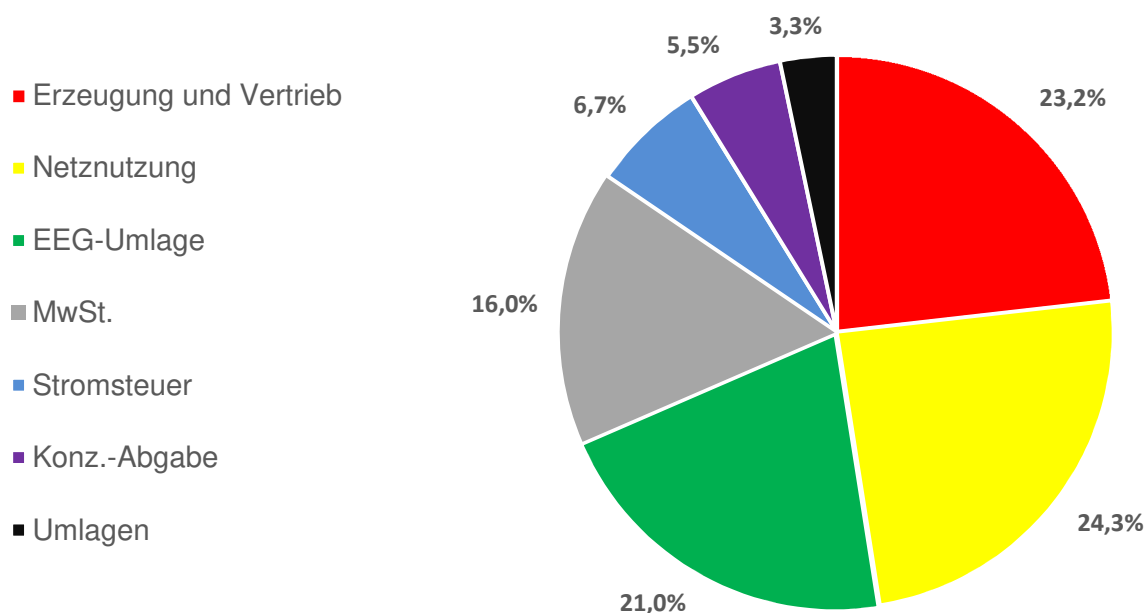
Installierte Erneuerbare-Energien-Kapazität zum Jahresende 2017 bis 2019



Quelle: Bundesnetzagentur

Trotz gegenteiliger Verlautbarungen von Verbraucherverbänden sind laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) die Strompreise an den Großhandelsmärkten nach den deutlichen Steigerungen im Vorjahr auch im Jahr 2019 wieder um 1,3 Prozent gestiegen. Gesunken sind lediglich die Preise im Kurzfristhandel. Hier werden jedoch nur vergleichsweise geringe Strommengen gehandelt, die insbesondere dem kurzfristigen Ausgleich von prognostiziertem und tatsächlichem Stromverbrauch innerhalb von 24 bis 48 Stunden dienen. Die aktuell unterstellten niedrigen Beschaffungskosten sind in der Realität so nicht erzielbar. Sinkende Beschaffungskosten gäbe es nur dann, wenn sämtliche Mengen im Kurzfristhandel – eben dem Spotmarkt – beschafft würden. Dies würde von den Stromversorgern verlangen, ihre gesamten Strommengen erst wenige Tage vor der Lieferung an die Kunden einzukaufen – eine Hochrisikostategie für die Unternehmen und die Verbraucher.

Den größten Anteil am Strompreis haben weiterhin Steuern, Abgaben und Umlagen (EEG-Umlage, Paragraph 19 Abs. 2 StromNEV-Umlage (Stromnetzentgeltverordnung), KWKG-Umlage, Offshore-Netzzulage, Umlage für abschaltbare Lasten, Stromsteuer, Konzessionsabgabe und Mehrwertsteuer): Diese staatlich veranlassten Preisbestandteile lagen 2019 bei 55 Prozent. Mitte Oktober 2019 haben die Übertragungsnetzbetreiber die EEG-Umlage 2020 mit 6,756 Cent/ kWh bekannt gegeben (2019: 6,405 Cent/ kWh). Dies entspricht einer Steigerung von 5,5 Prozent. Bei der Höhe der EEG-Umlage ist jedoch der Scheitelpunkt in Sicht: Ältere, teure Anlagen fallen zunehmend aus der Förderung. Zudem soll ab dem Jahr 2021 ein Teil der Einnahmen aus dem Brennstoffemissionshandelsgesetz zur Senkung der EEG-Umlage verwendet werden. Sollten sich die Börsenstrompreise und die staatlichen Abgaben nicht nachhaltig erhöhen, könnte damit auch der Strompreis für die Endkunden der swt spätestens ab 2022 gesenkt werden.



Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft

Fast fünf Jahre lang kannten die Gaspreise nur eine Richtung: nach unten. Mitte des Jahres 2019 hat sich der Trend gedreht, und die Preise für die Endkunden ziehen laut dem Vergleichsportaal Verivox wieder an. Während sich Steuern und Abgaben im Bereich Gas nicht geändert haben, sind die Netznutzungsgebühren im bundesweiten Durchschnitt leicht gestiegen. Verantwortlich für diesen Preisanstieg waren um 30 Prozent höhere Großhandelspreise für Gas im Jahr 2018. Das machte wiederum Gaspreiserhöhungen im Folgejahr notwendig. Die Gaspreise sind zwar in den Lieferverträgen kaum noch direkt an die Ölpreise gekoppelt, trotzdem folgten sie dem Trend an den internationalen Rohstoffmärkten.

Laut ersten Prognosen des BDEW haben die deutschen Trinkwasserversorger 3,05 Milliarden Euro in die Instandhaltung ihrer Anlagen und in den Ausbau und die Erneuerung ihrer Infrastruktur investiert. Ein Großteil dieser Investitionen (58 Prozent) floss in die Trinkwassernetze. Der Rest teilt sich gleichmäßig auf die Wassergewinnung, -aufbereitung und -speicherung sowie auf Zähler, Messgeräte und IT auf. Dies spiegelt sich auch in den Investitionsschwerpunkten der swt wieder. Um die hohe Qualität der Wasserversorgung in Tübingen auch in Zukunft aufrechterhalten zu können, sind weiterhin nachhaltige Investitionen in Sanierung und Erneuerung erforderlich.

Die Energiewende, regulatorische Anforderungen und die Digitalisierung stellen die Branche vor immer neuen Herausforderungen. Daher müssen Energieerzeuger und -versorger mit Unternehmen und Start-ups aus anderen Bereichen enger zusammenarbeiten. Auf die verschiedenen Ausschreibungssystematiken nach der EEG-Reform 2017 muss zeitnah reagiert werden, Power-to-X- und Speicherlösungen müssen entwickelt und der Netzausbau beschleunigt werden. Auch Wärme und Verkehr rücken immer mehr in den Fokus. Denn beide Sektoren sind auf saubere Energie angewiesen, um ihren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele zu leisten. Die Art und Weise, wie sich Menschen und Güter bewegen, ändert sich derzeit

grundlegend. Neue Technologien wie autonomes Fahren und Elektrifizierung sowie langfristige Trends wie Urbanisierung oder das verändertes Verbraucherverhalten machen Mobilität zu einem Schwerpunktthema. Dabei brechen klassische Marktgrenzen auf. Automobilbranche, Energiewirtschaft, öffentlicher Sektor, Transport und Logistik – sie alle müssen sich mit den Trends sowie neuen Geschäftsmodellen und Mobilitätskonzepten auseinandersetzen.

Geschäftsverlauf

Die Stadtwerke Tübingen nutzen schon seit Jahren die Chancen, die sich aus dem Umbau der Energiesysteme ergeben. Mit gezielten Investitionen schaffen sie die Basis für ein nachhaltiges und profitables Wachstum. Im Geschäftsjahr stand hier die Wärmeversorgung im Vordergrund: Ein Millionenbetrag wurde in die Auskopplung von Prozesswärme eines Tübinger Gewerbekunden und in die Verbindung bestehender Fernwärmenetze gesteckt. Für das Jahr 2019 hatten die swt Investitionen in Höhe von 29,8 Millionen Euro geplant. Durch Kapazitätsengpässe und schlechte Ausschreibungsergebnisse bei den Tiefbaumaßnahmen konnten im Geschäftsjahr jedoch nur Investitionen in Höhe von 22,8 Millionen Euro realisiert werden. Dieses trotzdem sehr hohe Investitionsniveau kann dank der guten Finanzierungsstruktur und einer soliden Eigenkapitalquote von 31,8 Prozent voraussichtlich auch künftig beibehalten werden.

Das wirtschaftliche Ergebnis der swt wird von den Verlusten für Bäder, Parkhäuser und den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie von den Gewinnen im Versorgungsbereich und in der Telekommunikation geprägt. Insbesondere die Bäder und der ÖPNV sind als kommunale Service-Angebote nur mit einem geringen Kostendeckungsgrad zu betreiben. Die Stadtwerke leisten mit dem Betrieb der Busse und Bäder einen bedeutenden Beitrag für die Stadtgesellschaft.

Vor dem Hintergrund der herausfordernden energiewirtschaftlichen und –politischen Rahmenbedingungen schauen die swt wieder auf ein gutes Jahr zurück. Die Zielvorgaben konnten im Geschäftsjahr 2019 mit einem Umsatz von 223 Millionen Euro (Plan: 221 Millionen Euro) und einem EBIT von 4.224 T€ gegenüber einem Planansatz von 3.970 T€ erfüllt werden.

Ihren Gesamtumsatz konnten die swt gegenüber dem Planansatz leicht steigern. Hier machten sich die gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Absatzmengen im Kundensektor Bahnstrom bemerkbar. Der leichte Anstieg der Umsatzerlöse verglichen mit der Prognose resultiert mit knapp 1,9 Millionen Euro aus Umsatzsteigerungen in den Versorgungssparten Strom und Erdgas und einem erfreulichen Anstieg der Fahrgeldeinnahmen.

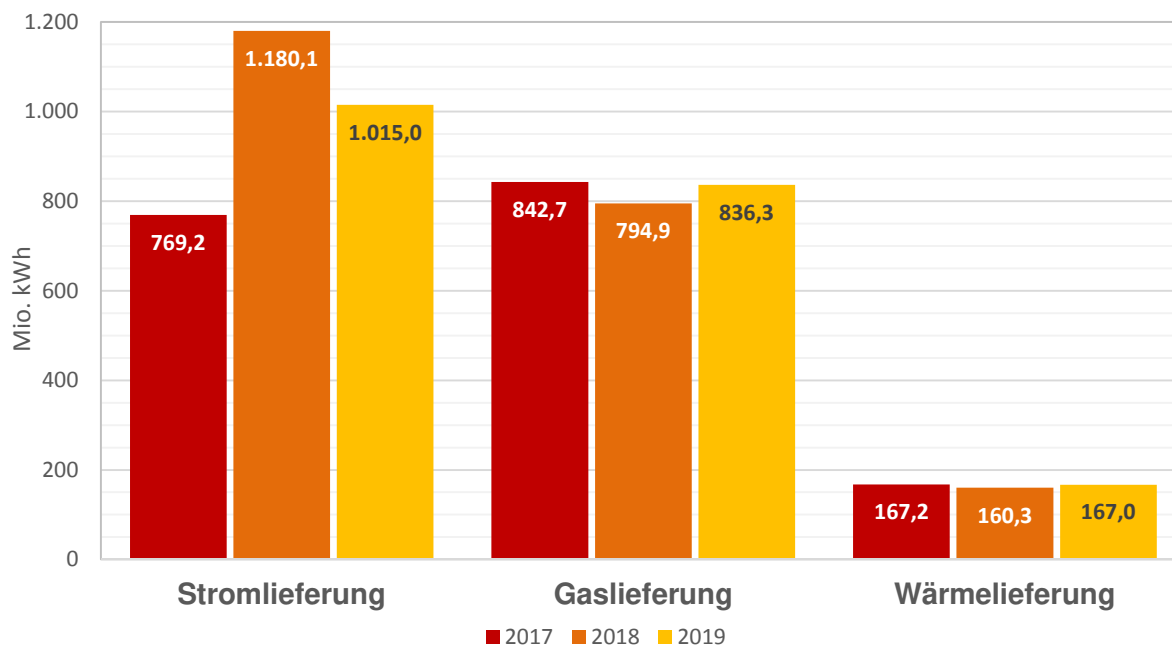
Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2019 teilt sich auf die einzelnen Geschäftsbereiche wie folgt auf:

in T€	IST 2019	PLAN 2019	IST 2018
TüStrom	143.069	142.773	167.835
TüGas	25.983	25.053	25.683
TüWasser	11.792	11.848	11.409
TüWärme	16.625	16.928	14.701
TüBäder	1.401	1.811	1.488
TüParken	3.450	3.240	2.942
TüBus	14.383	13.477	13.376
TüNet	1.606	1.457	1.578
Sonstiges	4.288	4.069	4.465
	222.597	220.656	243.477

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren und weitere Informationen

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzen die swt auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Absatzmengen bei Strom, Gas und Wärme mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings.

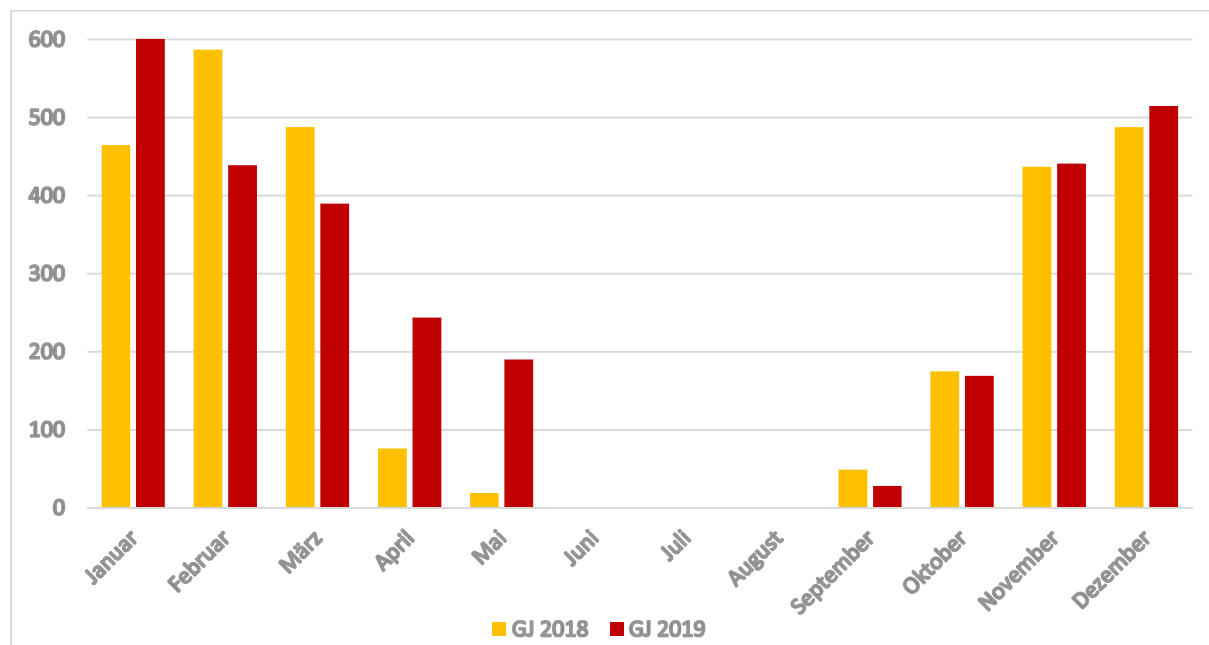
Vergleich Energieabsatz 2017 bis 2019 (ohne Weiterverteiler)



Für den Geschäftsverlauf der swt sind die Witterungsverhältnisse – insbesondere in der Heizperiode (Oktober bis April) – von hoher Bedeutung. Auch das Jahr 2019 verlief insgesamt deutlich zu warm. Im Jahresdurchschnitt lag die Temperatur in Tübingen bei 11,3 Grad Celsius

gegenüber 11,9 Grad Celsius im Jahr 2018. Die sogenannten Gradtagzahlen sind eine heiztechnische Kenngröße, die den Zusammenhang zwischen der Außenlufttemperatur und der gewünschten Raumtemperatur herstellt. So führen niedrige Außentemperaturen zu einem höheren Heizenergiebedarf und damit zu höheren Gradtagzahlen. Die folgende Grafik stellt die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dar:

Vergleich der Gradtagzahlen für Tübingen *



* Die Berechnung folgt der VDI-Richtlinie 3807 bei einer Raumtemperatur von 20 Grad Celsius und einer Heizgrenztemperatur von 15 Grad Celsius.

Der Unternehmenswert der swt wird aber auch stark von nichtfinanziellen Einflussfaktoren bestimmt, die nicht der Steuerung des Unternehmens dienen, aber für seine weitere erfolgreiche Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.

Dies zeigt sich im vielfältigen betrieblichen Engagement für die Universitätsstadt und die Region. Die swt unterstützen Sportvereine, fördern kulturelle Veranstaltungen genauso wie soziale Projekte und Umweltinitiativen. Das Ergebnis ist ein Plus an Vielfalt und Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger, die hier leben. Dieses Engagement ist Ausdruck der gesellschaftspolitischen Verantwortung, die die swt als kommunales Unternehmen besonders ernst nehmen. Der swt-Umweltpreis und der swt-Spendenlauf gehören zu den großen Spendenveranstaltungen in Tübingen und der Region. Ein Schwerpunkt des sportlichen Engagements lag im Geschäftsjahr auf der Leichtathletik mit dem „LAV Stadtwerke Tübingen“ und dem Basketball mit den „Tigers Tübingen“.

Ökologische Verantwortung übernehmen die swt auch, indem sie ihre Kunden mit Zuschüssen unterstützen – bei der Umstellung auf energieeffiziente Kühlgeräte, beim Kauf eines E-Bikes oder E-Rollers. Weitere Bausteine zur Senkung des CO₂-Ausstoßes sind der Aufbau eines eigenen E-Lade-Netzes und die Planung einer Mobilitätsplattform mit Elektroauto- und E-Scooter-Sharing in Tübingen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Reduzierung der Schadstoffemissionen der Tübingern Busflotte. Die swt sind als kommunales Stadtwerk mit dezentralen

Strukturen, ihrer Nähe zu den Menschen vor Ort sowie ihrem technischem und energiewirtschaftlichem Know-how sind besonders dafür geeignet, Klima- und Umweltschutzmaßnahmen wirksam und kostengünstig umzusetzen.

Die Personalarbeit der swt ist auf eine langfristige Planungs- und Personalentwicklungsstrategie ausgerichtet. Unterstützt wird die familienorientierte Personalpolitik durch ein umfassendes Gesundheitsmanagement mit betrieblichen Vorsorgeuntersuchungen. Die swt engagieren sich seit vielen Jahren aktiv für die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Unternehmen wurde dafür schon im Jahr 2013 mit dem Zertifikat „berufundfamilie“ ausgezeichnet, Das Engagement der swt wurde 2019 im Rahmen der Rezertifizierung wieder gewürdigt. Zur Familienorientierung gehören die Schwerpunkte Arbeitszeit, Arbeitsort und Gesundheitsmanagement. Die Maßnahmen umfassen unter anderem vielfältige Möglichkeiten zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung und mobilem Arbeiten, ein Eltern-Kind-Büro sowie Angebote für die Organisation der Pflege von Angehörigen.

Im Bereich der Altersvorsorge haben swt-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nach dem geltenden Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) Anspruch auf eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung des öffentlichen Dienstes und erhalten im Alter eine Betriebsrente. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, durch Entgeltumwandlung eine freiwillige kapitalgedeckte Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse (ZVK) aufzubauen.

Um den eigenen Bedarf an Facharbeitskräften zu decken und dem demographischen Wandel gezielt entgegenzuwirken, legen die swt schon immer großen Wert auf die Berufsausbildung junger Menschen. Die swt beschäftigen zum 31.12.2019 insgesamt 30 Auszubildende und vier BA-Studenten. Die Ausbildungsquote ist mit 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (7,3 Prozent) leicht angestiegen und liegt gegenüber anderen Branchen auf einem weit überdurchschnittlichen Niveau. Mit dem unternehmens- und fachspezifischen Wissen, das sich die Auszubildenden während der Ausbildung erarbeiten und bei einer Übernahme stetig vergrößern, tragen diese Nachwuchskräfte aktiv zum Unternehmenserfolg bei. Darauf bauen die swt auch in Zukunft. Sie bauen die innerbetrieblichen Entwicklungsprogramme für Fach- und Führungskräfte konsequent weiter aus, um sich auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren und qualifizierte Kräfte gewinnen und an das Unternehmen binden zu können. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Qualifikation von Frauen für Fach- und Führungsaufgaben.

Die swt sehen es als wichtige Aufgabe an, die Chancengleichheit von Männern und Frauen im Unternehmen nachhaltig zu verwirklichen und zu leben. Da das Unternehmen in einer Branche verortet ist, die außerordentlich hohe Anteile an männerdominierten Berufsbildern aufweist, kommt der Frage der Chancengerechtigkeit eine besondere Bedeutung zu. Hierbei werden die swt 01.01.2017 aktiv durch die Beauftragte für Chancengleichheit unterstützt.

Zum Stichtag 31.12.2019 stellt sich die Beschäftigungssituation bei den swt wie folgt dar:

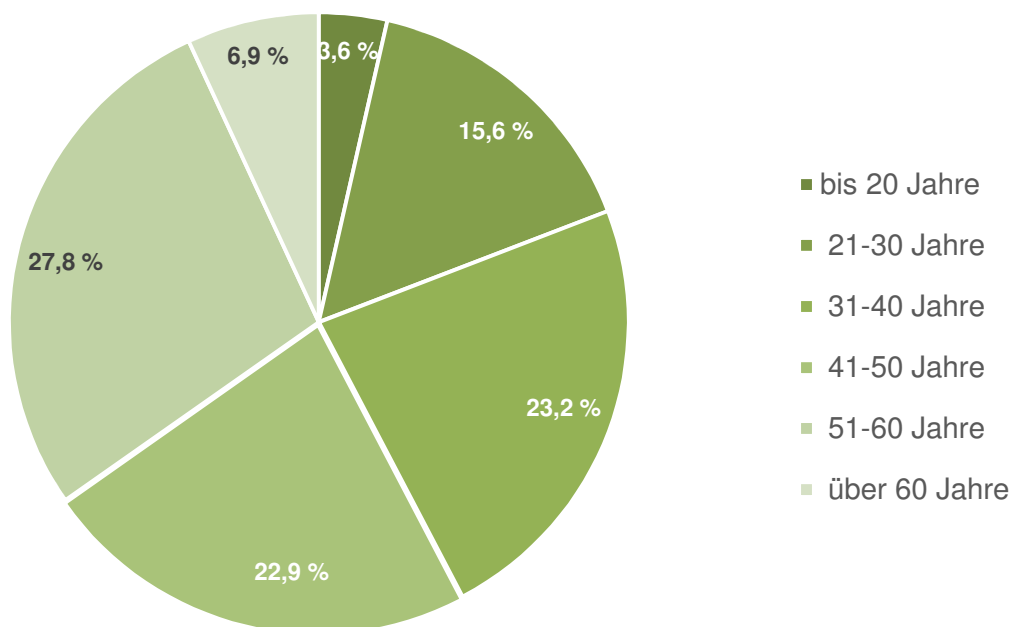
	Gesamt	Männer	Anteil Männer	Frauen	Anteil Frauen
Beschäftigte	479	294	61%	185	39%
im kaufm. Bereich	273	130	48%	143	52%
im techn. Bereich	206	164	80%	42	20%
in Vollzeit	325	241	74%	84	26%

	Gesamt	Männer	Anteil Männer	Frauen	Anteil Frauen
In Teilzeit	97	22	23%	75	77%
Befristungen	29	15	52%	14	48%
GfB* und Werkstudenten	29	12	41%	17	59%
Auszubildende	28	19	68%	9	32%
Elternzeit	16	0	0%	16	100%

* geringfügig Beschäftigte

Für weiterführende Informationen wird auf dem jährlichen Chancengleichheitsbericht der swt verwiesen.

Altersaufbau der swt Belegschaft



Die im Jahresdurchschnitt beschäftigte Anzahl von Mitarbeitern (inkl. Auszubildende) betrug im Berichtsjahr 442 (Vorjahr 444). Bei einem etwa gleichbleibenden Personalstand erhöhte sich der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr auf 30.359,6 T€ (Vorjahr 28.647,0 T€) bzw. um 5,98 Prozent. Zum 01.04 2019 erfolgte eine Entgelterhöhung im Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) um 3,09 Prozent und die Erhöhung der Personalrückstellungen.

2.2. Ertragslage

Die Stadtwerke Tübingen konnten sich im vergangenen Geschäftsjahr im hart umkämpften Energiemarkt wieder gut behaupten. Das Ergebnis vor Ertragssteuern betrug 2,55 Millionen Euro und lag damit 37,6 Prozent unter dem Vorjahreswert von 4,09 Millionen Euro. Gegenüber dem Planansatz vor Ertragssteuern in Höhe von 1,97 Millionen Euro konnten die Erwartungen an das Geschäftsjahr 2019 jedoch übertroffen werden. Insgesamt konnten die swt deshalb mit diesem Ergebnis zufrieden sein. Dennoch täuschen die Zahlen nicht darüber hin-

weg, dass das abgelaufene Geschäftsjahr erneut von hohem Wettbewerbsdruck, insbesondere im Strom- und Gassegment, und immer höheren Verlusten im Bereich der kommunalen Dienstleistungen (Bäder und ÖPNV) geprägt war.

in T€	2019	2018	Abw.
Umsatzerlöse	222.597	243.477	-20.880
Übrige Erträge	6.781	4.189	2.592
Materialaufwand	-172.419	-190.840	-18.421
Rohergebnis	56.959	56.826	133
Personalaufwand	-30.360	-28.647	1.713
Abschreibungen	-11.433	-10.873	560
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-10.942	-11.207	-265
Finanzergebnis	-902	-1.100	-198
Sonstige Steuern	-768	-911	-143
Ergebnis vor Ertragssteuern	2.554	4.088	-1.534
Ertagssteuern	-1.012	-1.346	-334
Jahresüberschuss	1.542	2.742	-1.200

Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist nach wie vor das Strom- und Erdgasgeschäft. Durch Kundenrückgänge im Vertriebssegment Bahnstrom reduzierten sich die Umsatzerlöse der Sparte Strom gegenüber dem Vorjahr um 14,8 Prozent. Der Stromabsatz lag im Geschäftsjahr 2019 durch diesen Rückgang unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang der Materialaufwendungen korrespondiert jedoch mit dem der Umsatzerlöse in diesem Segment. Wie schon im Vorjahr musste dagegen in den Kundengruppen Tarif und übrige Sonderverträge eine geringere Abgabemenge hingenommen werden.

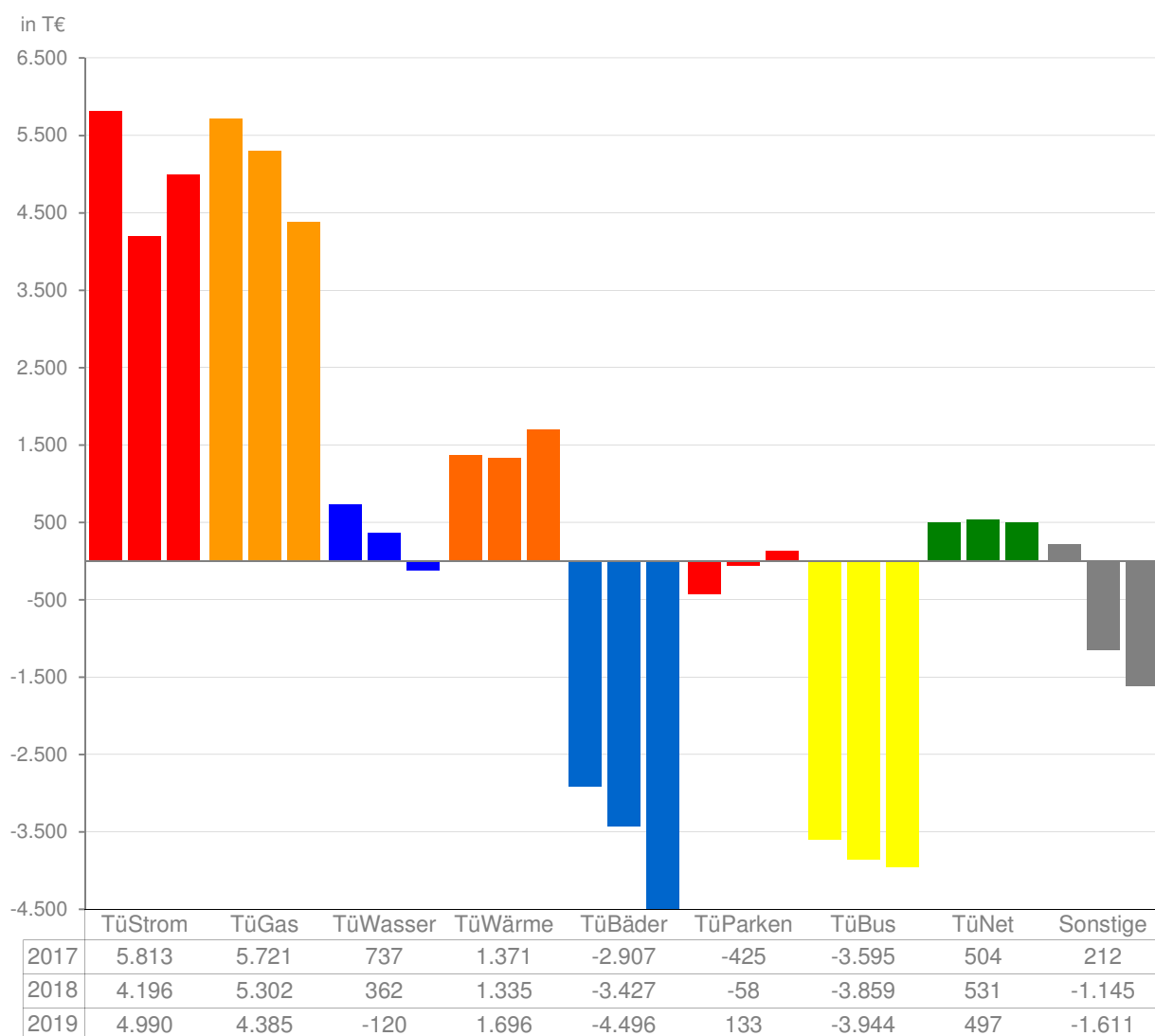
Ein Problem bei der Ergebnisermittlung im Segment Bahnstrom stellt, trotz einer erfolgreichen Klage, die unbefriedigende Datenbereitstellung der DB Energie GmbH dar. Diese ist für die Kundenzählwerke in den Bahnen verantwortlich. Die Bereitstellung notwendiger Abrechnungsdaten erfolgt jedoch erst mit deutlichen Zeitversatz und teilweise in minderer Qualität. Dies führte auch 2019 wieder zu erheblichen Sondereffekten durch Erlösberichtigungen für Vorjahre in Höhe von insgesamt minus 5.336 T€. Gegenläufig hierzu sind neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 3.443 T€ und Gutschriften aus der Strombeschaffung Vorjahre in Höhe von 2.860 T€ zu verzeichnen. Um ein periodengerechtes Ergebnis 2019 zu erreichen, mussten im Segment Bahnstrom wieder neue Rückstellungen über 2.384 T€ gebildet werden.

Im Gassegment war nach dem witterungsbedingten Absatzrückgang im Vorjahr ein weiterer Rückgang der verkauften Gasmengen von 7,5 Prozent zu verzeichnen. Der Gasabsatz im Privatkundengeschäft (B2C) lag in einem herausfordernden Wettbewerbsumfeld um 5,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Absatz an Geschäfts- und Firmenkunden (B2B) reduzierte sich 2019 um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert

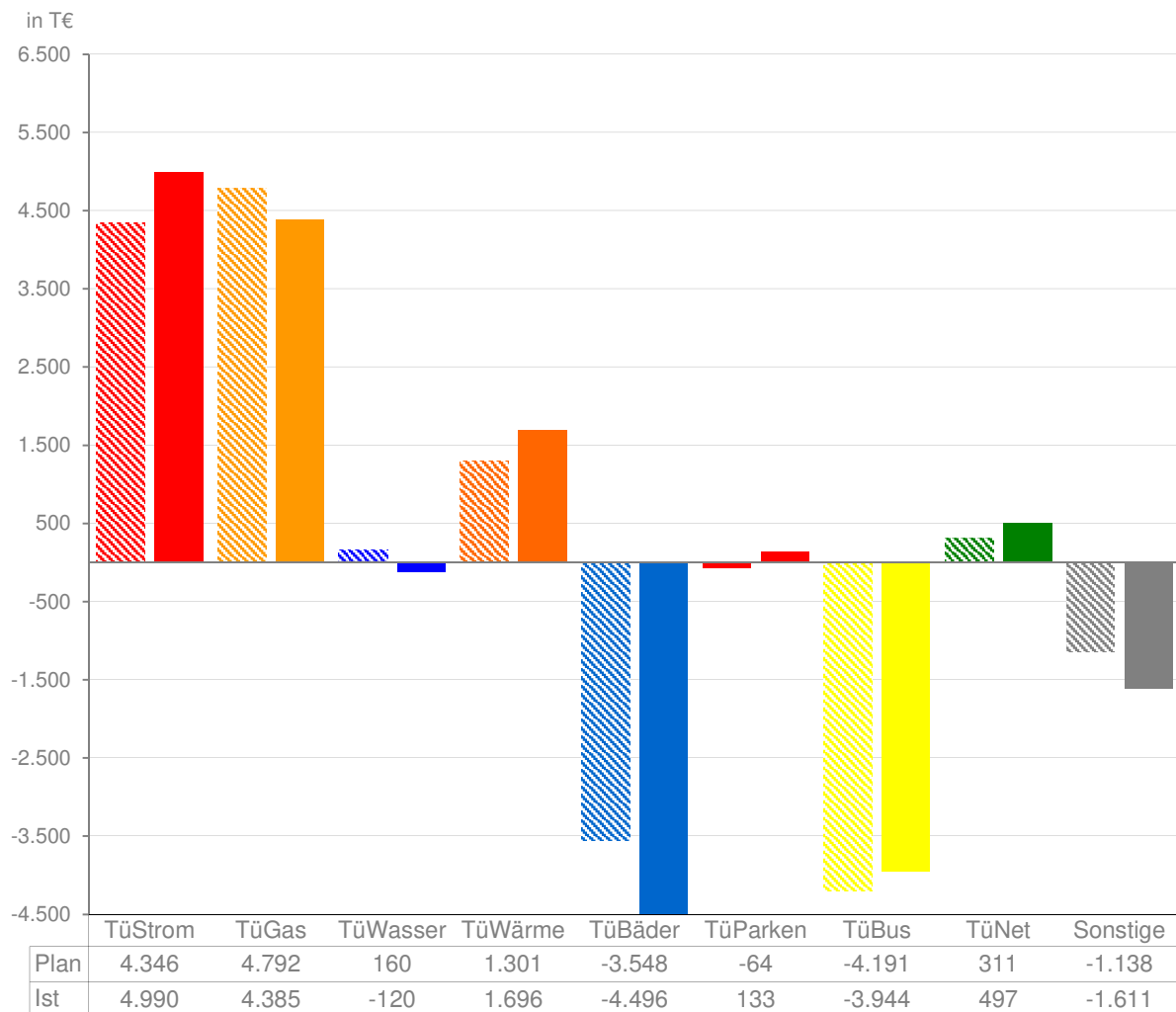
Insgesamt ging der Gesamtumsatz der swt im Geschäftsjahr 2019 preis- und mengenbedingt gegenüber dem Vorjahr um rund 20,9 Millionen Euro bzw. 8,6 Prozent zurück und lag, bereinigt um Strom- und Energiesteuer, bei insgesamt 223 Millionen Euro (Vorjahr 243 Millionen Euro).

Durch die ab 01.01.2012 wirksam gewordenen Ergebnisabführungsverträge mit der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH wurden die Ergebnisse dieser beiden Töchter im Abschluss der swt mit einem Ergebnisbeitrag vor Steuern von gesamt plus 19 T€ (Vorjahr: minus 35 T€) sofort erfolgswirksam.

Entwicklung der einzelnen Betriebszweige 2017-2019: (Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern – DB IV)



Plan-Ist-Vergleich der einzelnen Betriebszweige 2019:
(Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern – DB IV)



Der Gesamtbeitrag der swt zum Haushalt der Universitätsstadt Tübingen betrug mit der Gewerbesteuer 2019, Konzessionsabgabe Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme, Verlustübernahmen für drei Bäder und den TüBus sowie der teilweisen Gewinnausschüttung das Vorjahresgewinnes wieder rund 13,4 Millionen Euro (Vorjahr 12,4 Millionen Euro).

2.2.1. Angaben zu den Tätigkeitsabschlüssen nach § 6b EnWG

Zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubvention sind vertikal integrierte Energieversorgungsunternehmen wie die swt nach dem Energiewirtschaftsgesetz zur Führung von getrennten Konten je Tätigkeitsbereich sowie zur Aufstellung von gesonderten Tätigkeitsabschlüssen verpflichtet.

Entsprechend dieser Berichtspflicht werden in der internen Rechnungslegung der swt jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung und für sonstige Tätigkeiten innerhalb und außerhalb der Strom- und Gassparte geführt. Mit Erstellung des Jahresabschlusses ist für jede dieser Tätigkeiten eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung zu erstellen und mit dem geprüften Jahresabschluss beim elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung einzureichen.

Die Ergebnisse dieser zwei Tätigkeitsbereiche werden im Wesentlichen von den Erlösen aus Netznutzungsentgelten sowie von den Aufwendungen aus der Abwicklung der Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen im Netz, den vorgelagerten Netzkosten und der abzuführenden Konzessionsabgabe geprägt. Das anteilige Betriebsergebnis (vor Steuern und Finanzergebnis) der Elektrizitätsverteilung beträgt 1.153 T€ (Vorjahr 912 T€), das der Gasverteilung 927 T€ (Vorjahr 1.308 T€).

Zum Bilanzstichtag 31.12.019 beträgt die Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung 37.540 T€ (Vorjahr 33.506 T€), die der Gasverteilung 24.970 T€ (Vorjahr 22.053 T€). Die Aktivseite wird dabei vom Anlagevermögen dominiert, das sich im Strom- und Gasnetz aufgrund notwendiger Investitionen zur Netzertüchtigung gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent (Strom) bzw. 2,7 Prozent (Gas) erhöht hat. Ins Stromnetz wurden im Berichtsjahr 3.428 T€, ins Gasnetz 1.769 T€ investiert. Größter Posten auf der Passivseite ist das den jeweiligen Bereichen fest zugeordnete Eigenkapital von 13.584 T€ (Strom) und 12.482 T€ (Gas) einschließlich laufenden Jahresüberschuss und die direkt und über Anlagenschlüssel auf die Aktivitäten verteilten Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten mit 9.377 T€ (Strom, Vorjahr 10.144 T€) und 4.764 T€ (Gas, Vorjahr 5.075 T€).

2.2.2. Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten

Die Unternehmenssparte **TüStrom** konnte im Geschäftsjahr 2019 mit einem operativen Ergebnis vor Ertragssteuern von knapp 5 Millionen Euro das gesteckte Ziel des Wirtschaftsplans von 4,3 Millionen Euro wieder übertreffen.

In der **Stromerzeugung** haben die swt in ihren eigenen Anlagen mit 103,4 Millionen Kilowattstunden wieder 9 Prozent mehr Strom als im Vorjahr (95,1 Millionen Kilowattstunden) erzeugt. Dieser Anstieg ergab sich durch einen Zuwachs der Wärmeproduktion in Kraft-Wärme-Kopplung und ein besseres Wasserdargebot bei den Wasserkraftwerken. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen, Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung. Durch die Einführung der Solarpflicht für Neubauten in Tübingen entwickelte sich der Photovoltaik-Ausbau 2019 sehr dynamisch. Im November 2019 waren im Stadtgebiet bereits 1.042 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 14,5 MW im swt-Netz installiert. Davon wurde im Geschäftsjahr allein 1 MWp von den swt errichtet.

Die Erlöse und damit das Ergebnis der **Stromverteilung** sind von der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg (LRegB) reguliert. Die durch das System der Anreizregulierung bedingte Senkung des Erlöspfades konnten die swt in den letzten Jahren mit kostenmindernden Maßnahmen und anderen Effekten weitgehend kompensieren. Die Regulierung der Stromnetze führt neben zunehmend höherem Verwaltungsaufwand auch zu wirtschaftlich sehr engen Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von aktuell 1.629 Kilometern (Vorjahr 1.627 Kilometer). Der Bundesgerichtshof (BGH) bestätigte mit seiner Entscheidung vom 09.07.2019 die von der Bundesnetzagentur (BNetzA) gesenkten Eigenkapitalzinssätze für das Stromnetz in der dritten Regulierungsperiode; zugleich hob der BGH damit den anderslautenden Beschluss des OLG Düsseldorf vom 22.03.2018 auf. So reduziert das BGH-Urteil auch die Höhe der zukünftigen Netzentgelte und bedroht damit die Auskömmlichkeit des Netzbetriebs. Für die Branche wirft die Entscheidung Fragen über die zukünftige Fi-

nanzierbarkeit des Umbaus der deutschen Energienetze auf, da der zukunftsorientierte Ausbau der Verteilnetze nicht mehr angemessen berücksichtigt werden kann. Um die Aufgaben aus der Integration der erneuerbaren Energien und neuer energiepolitische Ziele wie Sektorkopplung, E-Mobilität oder Digitalisierung meistern zu können, muss nach wie vor in erheblichem Umfang in die Energienetze investiert werden. Hier wird ggf. der Gesetzgeber nachsteuern müssen.

Der steigende Leistungsbedarfs im Tübinger Netz erfordert den Austausch von Transformatoren zur Umspannung von 110 auf 20 kV in den Umspannwerken Großholz und Waldhäuser-Ost. Dies konnte inzwischen abgeschlossen werden. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz, einschließlich der entstandenen Netzverluste, lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 488,1 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 497,6 Millionen Kilowattstunden). Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Universitätsstadt Tübingen und deren Teilorte, auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch.

In einem unverändert intensiven Preiswettbewerb konnte sich der **Stromvertrieb** grundsätzlich behaupten, verzeichnete aber weiterhin einen Rückgang der Kundenzahl um 3 Prozent. Der nun schon seit mehreren Jahren andauernde stetige Rückgang bei den Abnehmern im Segment der überregionalen Tarifkunden (SLP-Kunden) konnte auch in diesem Jahr nicht aufgehoben werden und spiegelt sich in den Absatzzahlen von 186,9 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 194,1 Millionen Kilowattstunden) wider. Erfreulich ist jedoch, dass im Zuge der Klimaschutzdebatten die Anzahl der Ökostromverträge zum 31.12.2019 um 11 Prozent deutlich zugenommen hat.

Im Segment der Geschäftskunden (RLM-Kunden) hat sich die Kundenzahl bei einer reduzierten Absatzmenge (minus 4,5 Prozent) wieder leicht, um knapp zwei Prozent, verringert. An die hohen Absatzzahlen im Kundenportfolio „Bahnstrom“ konnte das Geschäftsjahr 2019 nicht anschließen. Bei den jährlichen Kundenausschreibungen konnten die Absatzmengen des Vorjahres nicht gehalten werden. Als „Pionier der ersten Stunde“ konnte die swt ihre Marktposition jedoch halten und erzielten eine Absatzmenge von 609,0 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr 756,6 Millionen Kilowattstunden).

Insgesamt hat sich die Stromlieferung der swt gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent auf nunmehr 1.015,0 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr: 1.180,1 Millionen Kilowattstunden) reduziert.

Das Versorgungsgebiet der Sparte **TüGas** erstreckt sich auf das Stadtgebiet Tübingens mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorten der Gemeinde Ammerbuch. Das Ergebnis der Sparte lag mit 4.385 T€ deutlich unter dem Vorjahresergebnis von 5.302 T€.

Im genannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 471 Kilometern (Vorjahr 469 Kilometer). Auch für die Gasnetze wurde im gleichen Verfahren wie bei den Stromnetzen die Auffassung der BNetzA vom BGH bestätigt, das bedeutet, dass auch hier ausreichende Eigenkapitalrenditen deutlich schwerer zu erreichen sein werden.

Im **Gasvertrieb** hat sich der Absatz an die Tarif- und Sondervertragskunden gegenüber dem Vorjahr trotz eines zweiprozentigen Rückgangs der Tarifkunden um 3,8 Prozent erhöht. Die Gasabgabe an die eigenen Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen erhöhte sich im Berichtsjahr um 6,9 Prozent. Da sich die Gaspreise jedoch nach jahrelanger Talfahrt seit Mitte 2019 in einem Aufwärtstrend befinden, konnten die Margen nicht wie geplant gehalten werden.

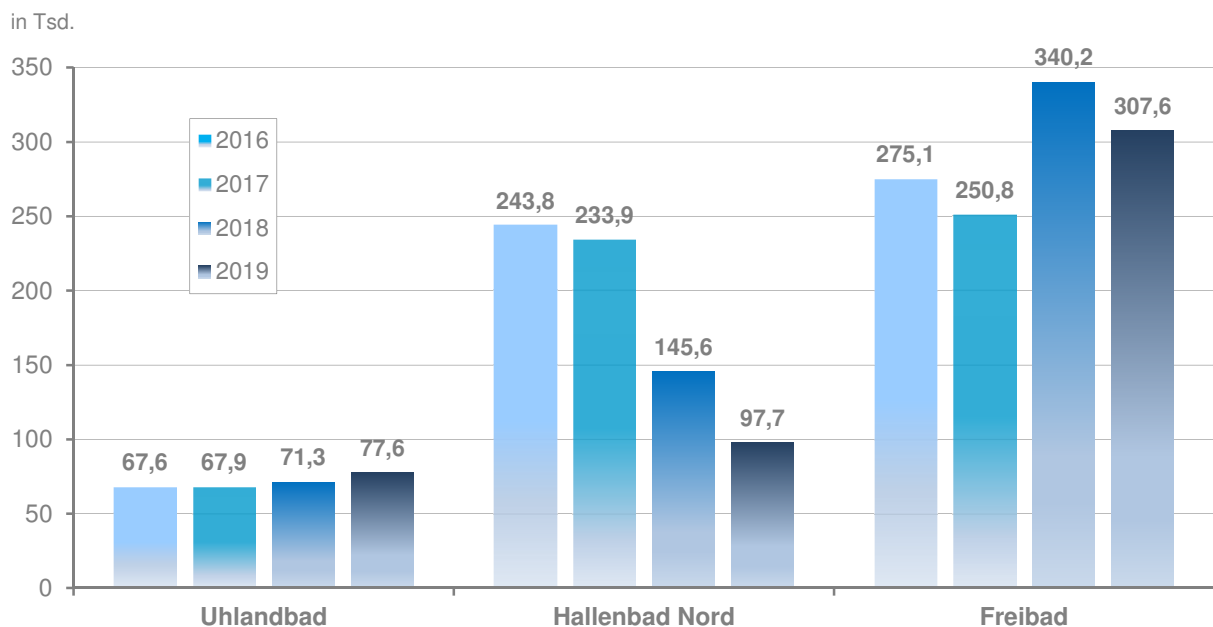
Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **TüWasser** lag im Jahr 2019 durch den anhaltenden Sommer und die lange Trockenzeit wieder bei 4.818 Tsd. m³ und damit fast genau auf dem Vorjahreswert von 4.828 Tsd. m³. Das Spartenergebnis reduzierte sich erwartungsgemäß durch hohe Instandhaltungen und Investitionen nochmals von 362 T€ im Vorjahr auf nun minus 119 T€. Während der Trockenzeit bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr eines Versorgungsengpasses. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung reduzierte sich im Geschäftsjahr dementsprechend auf 5.195 Tsd. m³ (Vorjahr 5.211 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (71 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG; 9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf (20 Prozent) wird über die Eigenförderung im Neckartal gedeckt. Der Wasserpreis konnte im Jahr 2019 noch stabil gehalten werden. Gleichzeitig wurde wieder stark in die Wasserversorgung investiert. Die Investitionen lagen mit 1,7 Millionen Euro wieder deutlich über dem Mittelwert von 1,0 Mio. Euro p.a. der letzten zehn Jahre und über dem Vorjahreswert von 1,6 Millionen Euro. Investitionsschwerpunkte 2019 waren die Erneuerung von Wasserleitungen und Hausanschlüssen (1.209 T€) sowie die Fortführung der Ertüchtigungsmaßnahmen der bestehenden Wasserbehälter und Pumpwerke (532 T€).

Zu den Kunden der Sparte **TüWärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Wärmeversorgung in Tübingen erhöhte sich die Anzahl der Fernwärmeanschlüsse von 1.556 im Vorjahr auf 1.613 im Geschäftsjahr. Dies entspricht einem erfreulichen Zuwachs von knapp vier Prozent für diese umweltfreundliche und ressourcenschonende Energieform. Die vielen energetischen Sanierungen und Modernisierungen der Gebäudetechnik in Tübingen laufen dem jedoch zu einem gewissen Grad entgegen. Trotz der milden Witterung im Berichtsjahr konnte die Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr wieder um 4,2 Prozent gesteigert werden. Nach der Insolvenz der Dettenhäuser Wärme eG engagiert sich die Wärmesparte der Stadtwerke seit Mitte 2019 auch in der Gemeinde Dettenhausen und wird in den nächsten Jahren ein neues Wärmeerzeugungskonzept, basierend auf einem Blockheizkraftwerk kombiniert mit Solarthermie und großem Pufferspeicher realisieren. Das geplante Investitionsvolumen für Wärmeerzeugung und Netzerweiterung liegt bei ca. 4,7 Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2019 wurde mit insgesamt 167 Millionen Kilowattstunden (Vorjahr: 160,3 Millionen Kilowattstunden) wieder mehr Wärme umweltfreundlich erzeugt und verteilt. Die Investitionen in Höhe von 3,7 Millionen Euro flossen im Berichtsjahr in neue und in die Erweiterung bestehender Fernwärmeleitungen und Hausanschlüsse (1.131 T€), in neue bzw. bestehende Heizzentralen (73 T€) sowie in Contracting-Projekte (2.527 T€) mit unseren Kunden.

Die von den Stadtwerken Tübingen betriebenen drei **TüBäder** sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Sollen das Freizeitangebot beibehalten und das Schul- und Vereinsschwimmen gesichert werden, sind in den nächsten Jahren hohe Investitionen unerlässlich. Konkrete Entscheidungen hierzu werden Ende 2020 vom Gemeinderat der Universitätsstadt Tübingen gefällt werden. Die Besucherzahlen in den Hallenbädern reduzierten sich durch den zweiten Bauabschnitt der notwendigen Deckensanierung und der damit einhergehenden Schließung des Hallenbades Nord nochmals deutlich um knapp 41.500 auf 175.307 Badegäste (Vorjahr: 216.858 Badegäste). Wegen dieser Sanierungsarbeiten erweiterten die swt die Öffnungszeiten im Uhlandbad und verlängerten die Freibadsaison.

Ursprünglich war die Wiedereröffnung des Hallenbades Nord für Oktober 2019 geplant. Durch eine spezielle Untersuchungsmethode waren jedoch weitere Beschädigungen in den Spannbetonträgern der Deckenkonstruktion entdeckt worden. Kleine Kiesnester, von außen nicht sichtbare Hohlräume im Beton, führten zu einer weiteren technisch aufwendigen und kostspieligen Sanierung bis Ende Februar 2020.

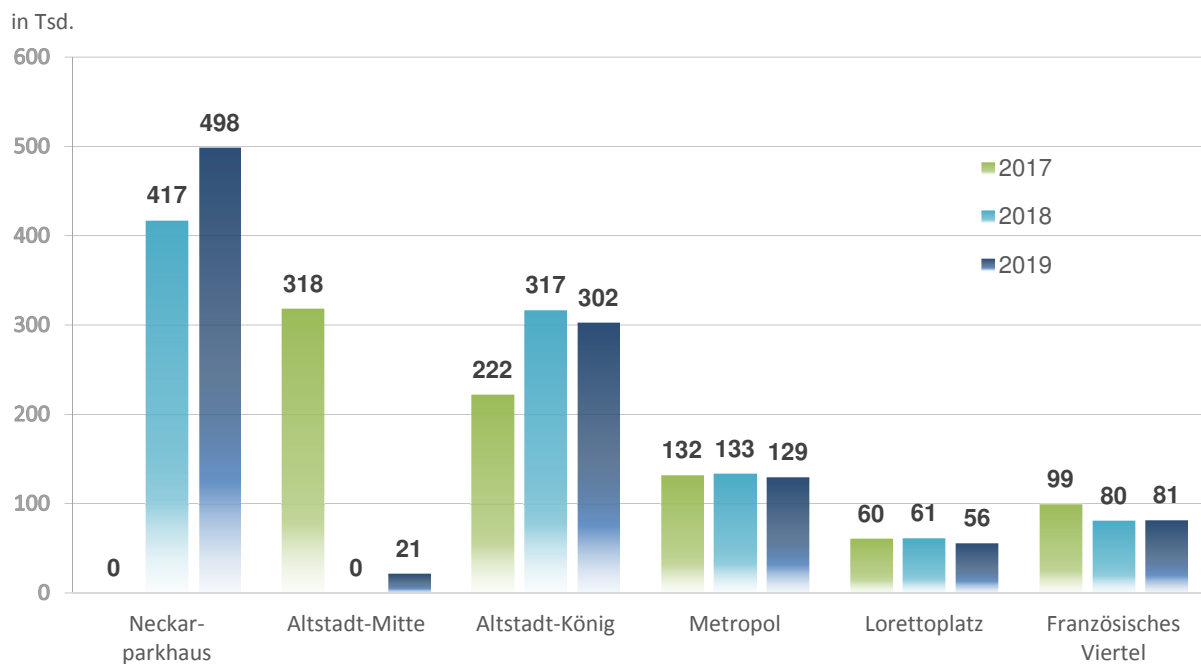
Besucherentwicklung der Tübinger Bäder:



Durch die lange Schließung des Hallenbades Nord verringerten sich die Umsatzerlöse um etwa 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig erhöhte sich auch das operative Defizit der Bäder auf nun minus 4.496 T€ (Vorjahr minus 3.427 T€). Dieser Anstieg resultiert aus den hohen Aufwendungen für die Dachsanierung Hallenbad Nord und ist als einmaliger Effekt zu sehen. Die lange Öffnung des Freibades bis Ende Oktober konnte zumindest einen Einbruch der Umsatzerlöse verhindern, nachdem die Freibadsaison 2019 mit einem wechselhaften und sehr nassen Mai gestartet war.

Die Umsätze der Sparte **TüParken** mit den Parkhäusern „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“, „Loretto“ und dem „Neckarparkhaus“ mit ihren insgesamt 2.147 Stellplätzen (Vorjahr: 2.172 Stellplätze) stiegen im Geschäftsjahr durch den ganzjährigen Betrieb des Neckarparkhauses auf 3.450 T€. Insbesondere der Verkauf an Kurzparktickets erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 79.635 auf nun 849.261 Parktickets. Bei den margenschwachen Dauerparkern war ein leichter Rückgang von 387 Einfahrten auf nunmehr 237.749 Parkvorgänge zu verzeichnen. Durch die fast ganzjährige Schließung des Parkhauses „Altstadt-Mitte“ wurde im Vorfeld für 2019 ein Verlust der Parkhaussparte von minus 64 T€ prognostiziert. Durch den ganzjährigen Betrieb des „Neckarparkhauses“ (524 Stellplätze) konnte in der Parkhaussparte im Berichtsjahr aber ein positives Ergebnis von 133 T€ erwirtschaftet werden.

Einfahrten der Tübinger Parkhäuser 2017 bis 2019:

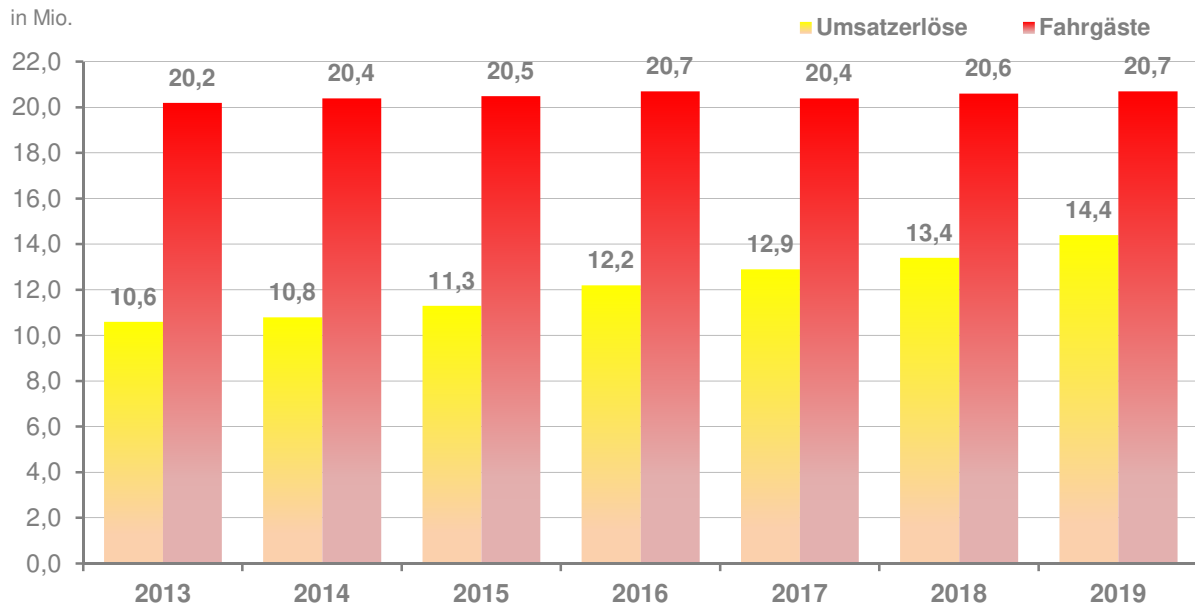


Die Einfahrten in die swt-Parkhäuser konnten nochmals um insgesamt 7,9 Prozent gesteigert werden, obwohl das Parkhaus „Altstadt-Mitte“ mit 325 Stellplätzen bis Ende November geschlossen war. Die Anzahl der im Jahr 2019 insgesamt gezählten Einfahrten beläuft sich auf 1.087.010 (Vorjahr 1.007.762).

Aus dem Tübinger Stadtbild sind die rot-gelben Omnibusse der **TüBus** nicht mehr wegzudenken. Mit einem dichten Liniennetz, kurzen Taktzeiten, dem Nachtbus und umsteigefreien Verbindungen auch über das Stadtgebiet hinaus stellt der TüBus ein attraktives und umweltschonendes Verkehrsmittel dar. Die Beförderungszahlen der ÖPNV-Sparte spiegeln dies jedes Jahr wieder und erhöhten sich 2019 gegenüber dem Vorjahr um 95 Tsd. Fahrgäste auf 20,7 Millionen Fahrgäste (Vorjahr 20,6 Mio. Fahrgäste). Dabei war ein deutlicher Anstieg in den Kategorien Einzelfahrscheine, 4er-Karten und Tagedickets zu verzeichnen. Der Rückgang bei den Zeitkarten und Semestertickets setzte sich mit knapp einem halben Prozent 2019 weiter fort.

Die Stadtwerke führen in Kooperation mit den örtlichen Busunternehmen Kocher, Schnaith, RAB und dem Rottenburger Busunternehmen Groß den Linienbusverkehr in Tübingen und in den Tübinger Teilorten durch. Über ihre Tochtergesellschaft Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH erbringen sie seit 2011 den überwiegenden Teil der Fahrleistungen selbst. Insgesamt 67 TüBusse bedienen auf einem 354 Kilometer langen Streckennetz 383 Haltestellen. Dabei wurden 3,62 Millionen km (Vorjahr 3,55 Millionen km) zurückgelegt. Die sechs 19 Meter langen CapaCity-Busse mit einer maximalen Kapazität von 180 Fahrgästen fahren auf der besonders frequentierten Linie 5 zu den Uni-Kliniken und ins große Wohngebiet „Waldhäuser Ost“.

Umsatzerlöse und Fahrgastzahlen beim TüBus



Der Verlust der Sparte beläuft sich im Geschäftsjahr 2019 auf 3,94 Millionen Euro und liegt damit unter dem geplanten Zielwert im Wirtschaftsplan von 4,19 Mio. Euro. Kostensteigernd wirkten die Betriebsleistungsverträge (plus 248 T€) und die Unterhaltskosten (plus 177 T€) für die drei gebrauchten Hybridbusse. Gleichzeitig erhöhten sich die Umsatzerlöse (plus 860 T€) durch höhere Fahrgeldeinnahmen aus der Reguläraufteilung des Verkehrsverbundes Neckar-Alb-Donau GmbH (naldo). Die swt sind Gesellschafter des am 01.01.2002 gegründeten naldo. Seither liegt ein großer Teil der eigenen Tarifhoheit beim Verkehrsverbund, und die swt erhalten ihre Fahrgeldeinnahmen auf der Basis eines prozentualen Einnahmezuscheidungsvertrages. Deshalb führt eine Ausweitung der Fahrleistungen oder eine Taktverdichtung nicht zwangsläufig zu einer Anhebung der Fahrgeldeinnahmen. Für den ticketfreien Samstag kam auch im Jahr 2019 vorrangig die Universitätsstadt Tübingen auf. Bis auf eine Taktverdichtung bei der Linie 3 gab es im Geschäftsjahr keine größeren Fahrplanveränderungen.

Im Geschäftsjahr wurden acht Hybridbusse der Marke Volvo und der erste Elektrobus Mercedes-Benz eCitaro angeschafft und eine Schnellladestation auf dem Betriebsgelände der Firma Kocher installiert. Im Gegenzug konnten sieben alte Dieselbusse verkauft werden. Verglichen mit den ausgemusterten Fahrzeugen bieten die Volvo-Hybridbusse ein Kraftstoff-Einsparpotenzial von bis zu 39 Prozent.

Die Unternehmenssparte **TüNet** setzte auch im Jahr 2019 ihren stabilen Kurs fort und leistete einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis der swt. Die Telekommunikationssparte der swt, die seit über 20 Jahren in Tübingen und der umliegenden Region für Glasfaserinfrastruktur sorgt, erreichte 2019 einen neuen Meilenstein. Gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner, der Teledata GmbH aus Friedrichshafen, erweiterte sie ihr Produktportfolio und stellte sich erstmalig als Internet-Service-Provider (ISP) auf. Somit kann die TüNet zukünftig alles aus einer Hand anbieten: von der Glasfaser-Anbindung bis zum maßgeschneiderten Internettarif. Mit der TüNetFaser Business erhalten nun auch kleinere Gewerbekunden Highspeed-Internet zu erschwinglichen Preisen. Im Jahr 2019 baute die TüNet ihr Glasfasernetz weiter aus – auf nun 199 Kilometer. Dabei steht die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Wie im Vorjahr leistete die TüNet mit ihrer immer wichtiger werdenden Infrastruktur einen Beitrag von 497 T€ (Vorjahr 531 T€) zum Gesamtergebnis der swt.

2.3. Finanzlage

Seit nunmehr dreieinhalb Jahren liegt der Leitzins im Euroraum auf dem Rekordtief von null Prozent, seit September zahlen Banken 0,5 Prozent Strafzinsen auf Gelder, die sie bei der Europäischen Zentralbank (EZB) parken. Vor Mitte 2020 plant die EZB auch nicht, den Leitzins zu erhöhen. Für die swt bleiben die Finanzierungsmöglichkeiten für die anstehenden Großinvestitionen somit weiterhin lukrativ. Wegen der deutlichen Abschwächung der europäischen Konjunkturlage und einem denkbaren unregulierten Brexit Ende 2020 wird die EZB auch auf absehbare Zeit keine starken Zinserhöhungen durchsetzen können.

Die Eigenkapitalausstattung und Liquidität der swt sind weiterhin gut. Das Eigenkapital lag zum Bilanzstichtag mit 73,6 Mio. Euro (72,5 Mio. Euro) über dem Niveau des Vorjahrs. Vor diesem Hintergrund konnte die swt wieder 22,8 Millionen Euro (Vorjahr 23,5 Millionen Euro) in den Erhalt und Aufbau der eigenen Infrastruktur investieren. Durch die laufenden Abschreibungen in Höhe von 11,4 Mio. Euro und die fast vollständige Thesaurierung des Vorjahresgewinns konnten die Investitionen zu über sechzig Prozent innenfinanziert werden. Die restlichen Mittel wurden durch die weiterhin sehr gute Bonität bei den Finanzinstituten zinsgünstig am Fremdkapitalmarkt aufgenommen.

Zum Stichtag 31.12.2019 hat die Universitätsstadt Tübingen den swt einen Kassenkredit über 11,5 Millionen Euro (Vorjahr: 5 Mio. Euro) gewährt, um den kurzfristigen Liquiditätsbedarf im Winterhalbjahr zu decken. Kernziel des Finanzmanagements der swt ist, neben einem einheitlichen Auftreten gegenüber Dritten in allen finanzwirtschaftlichen Angelegenheiten, die Verbesserung des Finanzergebnisses. Das Finanzmanagement der swt umfasst den gesamten Finanzierungsprozess. Dieser umfasst unter anderem die Bestandsverwaltung der Darlehensverträge, die Bewertung und Steuerung des Kreditportfolios sowie die Auswahl der Finanzierungsinstrumente. Ziele des Finanzmanagements sind die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten

Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 17,1 Millionen Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung.

Verkürzte Kapitalflussrechnung

in T€	2019	2018	Abw.
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.973	24.098	-21.125
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-22.737	-19.844	-2.893
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	15.730	3.344	12.386
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-4.034	7.598	-11.632
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	9.414	1.816	7.598
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	5.380	9.414	4.034

Die Liquidität und die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft werden vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen mit den Tochterunternehmen sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Universitätsstadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

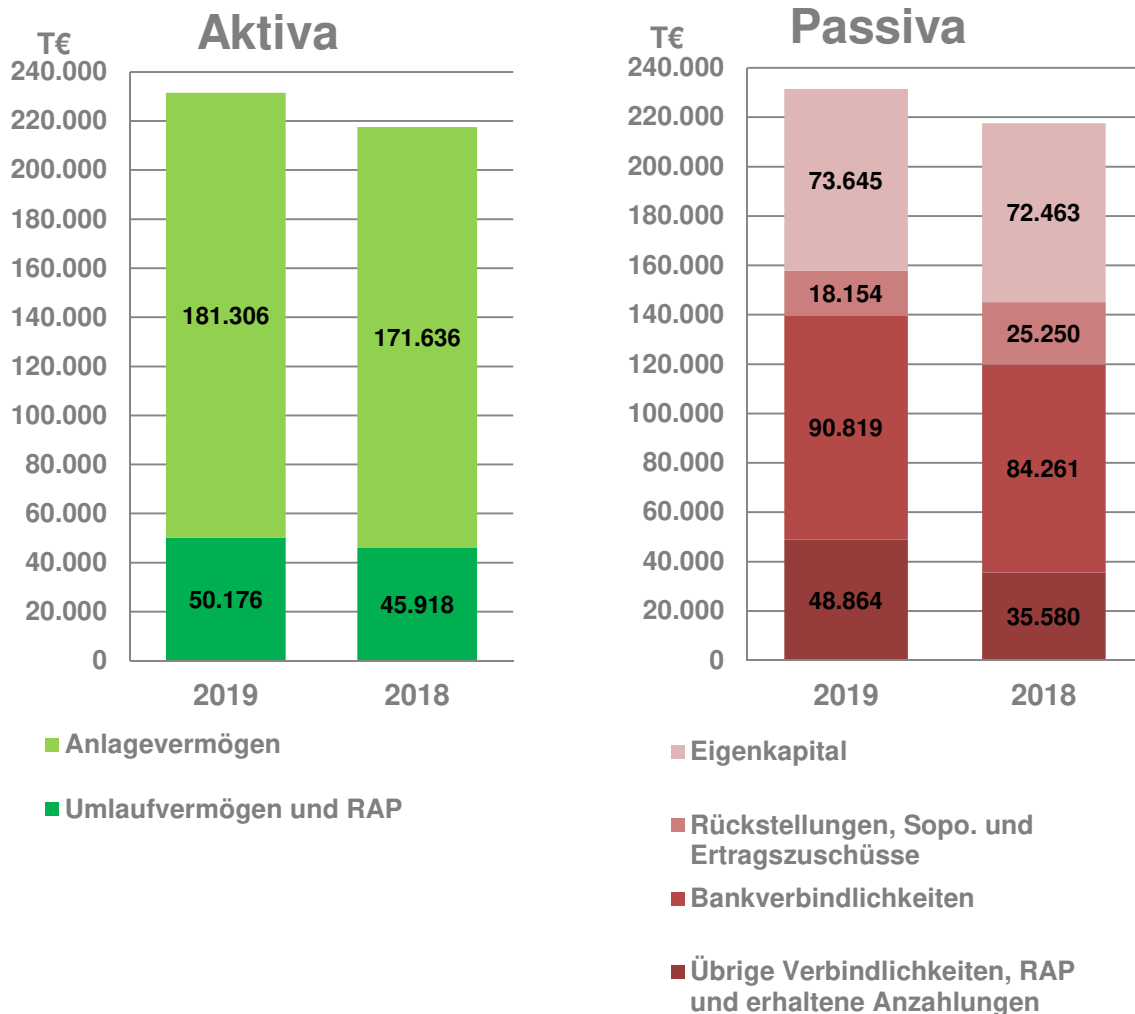
Bewegungsbilanz (Finanzflussrechnung)

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
Investitionen	22.784 T€	Abschreibung + Anlagenabgänge	13.113 T€
Rückgang Ertragszuschüsse	199 T€	Anstieg Gewinnrücklage	2.382 T€
Rückgang Jahresüberschuss *	1.200 T€	Anstieg Darlehensverbindlichkeiten	6.558 T€
Rückgang Rückstellungen	6.897 T€	Anstieg übrige Verbindlichkeiten	13.978 T€
Rückgang passive RAP	695 T€	Rückgang flüss. Mittel u. akt. RAP	4.259 T€
Anstieg Vorräte	1.751 T€		
Anstieg kurzfristige Forderungen	6.765 T€		
	40.290 T€		40.290 T€

* vor Gewinnabführung

Um angesichts der Herausforderungen des Geschäftsjahres 2020 eine weiterhin angemessene Eigenkapitalausstattung abzusichern, schlägt die Geschäftsführung vor, den Jahresüberschuss von 1,54 Millionen Euro vollständig in die anderen Gewinnrücklagen der swt einzustellen.

2.4. Vermögenslage



Die Bilanzsumme der swt erhöhte sich im Berichtsjahr von 217.554 T€ auf 231.483 T€.

Das Sachanlagevermögen stieg von 119.106 T€ auf 128.432 T€. Grund sind hauptsächlich Investitionen in Verteilungsanlagen und Parkhäuser. Hier ist insbesondere die Generalsanierung des Parkhauses „Altstadt Mitte“ zu erwähnen.

Die Finanzanlagen stiegen geringfügig von 51.233 T€ auf 51.551 T€. Dies liegt in erster Linie an der Einräumung eines langfristigen paritätischen Gesellschafterdarlehens gegenüber der Beteiligung Energie Horb am Neckar GmbH (300 T€) und der Gründung der TüBus GmbH mit einem Stammkapital von 50 T€.

Insgesamt ist das Anlagevermögen um 9.671 T€ auf 181.306 T€ gestiegen.

Die Anlagenintensität der swt nahm von 78,9 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 78,3 Prozent leicht ab. Der Deckungsgrad II hat sich im Geschäftsjahr um 1,9 Prozent verringert. Das langfristig gebundene Vermögen ist zu 71,1 Prozent durch langfristiges Kapital (Eigenkapital + langfristiges Fremdkapital) gedeckt.

Insgesamt verminderten sich die Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen leicht von 23.520 T€ auf 22.784 T€.

Investitionen in Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen

in T€	2019	2018	Veränderung
Energie und Wasser	10.767	8.932	1.835
Mobilität	3.525	812	2.713
Bäder	50	344	-294
Parkhäuser	4.316	9.785	-5.469
Telekommunikation	410	735	-325
Zentrale Bereiche	3.716	2.912	804
Summe	22.784	23.520	-736

Das Umlaufvermögen erhöhte sich von 45.919 T€ auf 50.176 T€. Neben dem Rückgang der liquiden Mittel um 4.033 T€ ergab sich ein stichtagsbedingter Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 6.765 T€ sowie ein Anstieg der Vorräte um 1.751 T€.

Das Eigenkapital liegt zum 31.12.2019 bei 73.645 T€. Die Eigenkapitalquote der swt reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig auf 31,8 Prozent.

Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen, den Pensionsrückstellungen und dem langfristigen Fremdkapital stehen 70,2 Prozent (Vorjahr 71,1 Prozent) des Bilanzvolumens als lang/mittelfristiges Kapital zur Verfügung. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 40,6 Prozent (Vorjahr 42,2 Prozent). Die Anlagenintensität hat sich demgegenüber leicht von 78,9 Prozent im Vorjahr auf nun 78,6 Prozent reduziert.

Die Rückstellungen verringerten sich von 24.813 T€ auf 17.916 T€. Ein wesentlicher Grund dafür war der hohe Rückstellungsbedarf im Bahnstromsektor im Jahr 2018. Dieser konnte im Geschäftsjahr durch eine verbesserte Datengrundlage bei der Rechnungsstellung reduziert werden.

Die Verbindlichkeiten stiegen gegenüber dem Vorjahr um 20.536 T€ auf 139.558 T€. Dies ist vor allem durch die Aufnahme neuer langfristiger Finanzierungsmittel in Höhe von 13.500 T€, den Anstieg der kurzfristigen Kassenkredite sowie die stichtagsbedingt erhöhten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen begründet.

2.5. Finanzielle Kennzahlen

	Einheit	2019	2018	Veränderung
Bilanzsumme	TEUR	231.482,5	217.554,4	13.928,1
Anlagevermögen	TEUR	181.306,4	171.635,8	9.670,6
Investitionen	TEUR	22.783,9	23.520,4	-736,5
Eigenkapital	TEUR	73.645,1	72.463,3	1.181,8
Eigenkapitalquote	%	31,8	33,3	-1,5
EBIT	TEUR	4.224,4	6.099,4	-1.875,0
EBITDA	TEUR	15.657,7	16.971,9	-1.314,2
ROCE	%	2,5	3,9	-1,4
dyn. Verschuldungsgrad	Jahre	2,0	2,4	-0,4
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt		413	414	-1

Aufgrund der sehr konservativen Finanzierungsstrategie und der zum Bilanzstichtag vorhandenen Liquiditätsbasis besteht weiterhin kein wesentlicher Refinanzierungsbedarf aus dem laufenden Geschäftsbetrieb. Die swt konnten ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit in vollem Umfang erfüllen.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

3.1. Prognosebericht

Nachdem sich der ifo-Geschäftsklimaindex für Deutschland im Februar 2020 leicht erholt hatte, setzte schon im März der stärkste Rückgang seit 1991 ein und führte zum niedrigsten Wert (85,9 Punkte) seit August 2009. Bereits im März verfinsterten sich also die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden Monate. Damit steuerte die deutsche Wirtschaft auch schon vor der Corona-Krise auf eine Rezession zu. Die massive Verschlechterung der Lage ab April führte dann zum niedrigsten jemals gemessenen Index-Wert von 74,3 Punkten. Die Corona-Krise trifft damit die deutsche Wirtschaft zu einem denkbar schlechten Zeitpunkt mit voller Wucht. Auch die Erwartungen für die kommenden Monate sind von Pessimismus geprägt.

Im Bereich der deutschen Energiepolitik sind für den zukünftigen Geschäftsverlauf der swt vor allem das Klimaschutzprogramm 2030 und dessen Umsetzung durch einzelne gesetzgeberische Initiativen sowie das EU „Clean Energy Package“ für die Mitgliedstaaten von Bedeutung. Das Vertriebsgeschäft für Strom und Gas ist unverändert von hohem Wettbewerbsdruck geprägt. Zudem schreitet die Digitalisierung in der Energiewirtschaft weiter voran. Dies wird einen hohen Kostendruck auf die internen Prozesse ausüben. Die sich stark wandelnden Kundenbedürfnisse in Richtung Effizienzsteigerung, Eigenversorgung und Unabhängigkeit werden zu einem andauernden Rückgang der Absatzmengen und Margen im Vertriebsgeschäft führen und erfordern daher neue lösungsorientierte Ansätze. Zudem werden sich die Margen aus den Netzentgelten für Strom und Gas bestenfalls auf niedrigem Niveau stabilisieren. Die Sektoren

Elektrizität, Wärmeversorgung und Verkehr werden zunehmend zusammenwachsen, zum Beispiel durch Verbreitung von Wärmepumpen und Elektromobilität. Auftragsgemäß werden die swt die Energiewende für Tübingen mit dem Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien und der Verbesserung der Energieeffizienz weiter vorantreiben.

Die folgenden Prognosen für die swt enthalten Aussagen für die Zukunft, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen und mögliche Auswirkungen der Covid19-Pandemie noch nicht berücksichtigen. Auch wenn die Geschäftsführung davon überzeugt ist, dass die Annahmen und Planungen zum Zeitpunkt der Aufstellung der Planung sachgerecht waren, können die tatsächliche Entwicklung und die zukünftigen Ergebnisse aufgrund der derzeit großen Unsicherheiten und vieler interner und externer Faktoren deutlich von den geplanten Werten abweichen. Auf Grund der in der aktuellen politischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Diskussionen und Realität umgesetzten Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung der Covid19-Pandemie ist bereits absehbar, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen ein Erreichen der Prognosen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht möglich machen. Die Auswirkungen auf die einzelnen Sparten werden unterschiedlich sein, die Prognosefähigkeit selber ist stark eingeschränkt und wird im zweiten Halbjahr 2020 aktualisiert werden. Indikativ ist auf Basis der aktuellen Entwicklungen davon auszugehen, dass bei sonst gleichen Annahmen auf Grund der Covid19-Maßnahmen und -Entwicklungen die Istwerte für die Umsatzerlöse in einigen Sparten unter den nachfolgend aufgeführten Prognosewerten liegen werden, wobei die relativen Auswirkungen auf die Sparten TüStrom, TüBus und TüBäder als besonders negativ eingeschätzt werden. Im TüStrom werden sich im Großkundensegment aufgrund von Produktionseinschränkungen niedrigere Umsatzerlöse ergeben. Bei den Sparten TüBäder und TüBus führen Zugangsbeschränkungen ebenfalls zu Mindereinnahmen. Substantielle Ergebnisprognosen sind aufgrund der angekündigten Unterstützungen von Bund und Ländern derzeit nicht möglich, da diese in der Höhe noch nicht prognostizierbar sind.

Die Experten der Plattform Agora Energiewende hatten ursprünglich für 2020 leicht steigende Börsenpreise für Strom prognostiziert. Eingetreten ist inzwischen durch die Corona-Krise jedoch das genaue Gegenteil: Deutete die Lage der Weltkonjunktur Anfang 2020 noch auf eine weiterhin hohe Nachfrage nach Strom, Gas und Öl hin, sieht das aktuell anders aus: In Ländern wie China, die eigentlich aufgrund zunehmender Urbanisierung immer mehr Rohstoffe benötigen, hat Corona für einen regelrechten Einbruch der Rohstoffnachfrage gesorgt. Normalerweise ist auch Deutschland abhängig vom Import fossiler Brennstoffe. Allerdings werden derzeit auch in unserem Land Produktionen massiv gedrosselt und Reisen eingeschränkt. Daher kann für den Börsen-Strompreis aktuell keine belastbare Prognose erstellt werden. Laut einer acht europäische Länder umfassenden Studie von Aurora Energy Research werden sich die europäischen Strompreise auch bei einem milden Verlauf der Corona-Krise frühestens ab dem kommenden Jahr wieder erholen und erst ab 2022 auf das vorherige Niveau zurückkehren. Hingegen könnte die EEG-Umlage 2021 durch die sinkenden Stromverbräuche und Großhandelspreise deutlich steigen – und das trotz der geplanten Kompensation durch den Brennstoffemissionshandel.

Bei den Großhandelspreisen für Erdgas gab es im letzten Jahr kaum Veränderungen. Für 2020 gingen die Experten noch von einem leichten Rückgang von etwa vier Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Durch den neuen Gaspreisbestandteil aus der CO₂-Bepreisung des

Klimapaketes der Bundesregierung wird ab 2021 wieder mit einem Anstieg gerechnet. Allerdings hat auch hier die Corona-Pandemie alle bisherigen Prognosen zunichte gemacht. Der Preisverfall scheint sich aber weniger dramatisch als im Stromsektor zu entwickeln.

Der preisliche Aufwärtstrend im CO₂-Handel hat sich fortgesetzt, allerdings nicht mehr mit der Dynamik des Vorjahres. Im Laufe des letzten Jahres haben sich die CO₂- Zertifikate auf ein Preisniveau zwischen 23 EUR/t bis 29 EUR/t eingependelt und damit auch nachhaltig einen Wert erreicht, der zumindest annähernd eine Lenkungswirkung zugunsten umweltfreundlicher Energieerzeugung erzielen kann

Eine wesentliche Grundlage für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. Die Bemühungen bei der Gewinnung neuer Konzessionen – direkt oder im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen – sollen fortgesetzt werden. Ziel ist es, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Im swt-Netz gibt es derzeit 2.026 Einspeiseanlagen (Vorjahr 1.905 Anlagen), die Strom aus Erdgas, Wasser, Biomasse und Sonnenenergie produzieren. Damit steigen auch die Anforderungen an die Verteilnetze. Die wachsende Zahl an Stromproduzenten, die zunehmend volatile Stromerzeugung sowie die perspektivisch steigende Zahl von flexiblen Verbrauchern machen den weiteren Ausbau der Verteilnetze notwendig. Bei den Einspeisungen aus regenerativen Energiequellen wird sich die Entwicklung weiter fortsetzen. Um einen daraus resultierenden Anstieg der Netzkosten auf den privaten Stromrechnungen zu verhindern, hat der Bundesgerichtshof eine von der Bundesnetzagentur (BNetzA) beschlossene Kürzung der Investitionsrenditen von Strom- und Gasnetzen mit Urteil vom 09.07.2019 bestätigt und damit ein Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf aufgehoben. Die schlussendlich von der BNetzA festgelegten Eigenkapitalzinssätze, die zu den niedrigsten in Europa gehören, haben jedoch einen gravierenden Einfluss auf die Rendite zukünftiger Investitionen der swt und werden den Bedarf am Aus- und Umbau der Energienetze nicht voll abdecken. Mit Blick auf die Herausforderungen der Energiewende ist dies aus Sicht der swt ein falsches Signal. Es besteht die Gefahr, dass die Logik der Bundesnetzagentur bei der Berechnung der Zinssätze auch in der nächsten Regulierungsperiode zu einem weiteren Absinken der Netzrenditen führen wird.

Insbesondere in Krisenzeiten müssen neue Strategien gefunden und bestehende, soweit möglich, konsequent weiterverfolgt werden. Daher ist es wichtig, weiterhin in Energieeffizienz, in erneuerbare Energien und in die Versorgungssicherheit zu investieren. Über alle Unternehmensteile hinweg müssen die swt Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz und zur Reduktion der Kosten ergreifen.

Die swt verfügen über einen sehr guten Zugang zum Finanzmarkt und können daher auch in Zukunft den Finanz- und Liquiditätsbedarf jederzeit decken. Eine Eigenkapitalquote von rund 32 Prozent wird es auch weiterhin ermöglichen, auf hohem Niveau in das Energiesystem der Zukunft zu investieren. Das Bestandsgeschäft wird überwiegend über die Abschreibungsgewerte finanziert. Für die Wachstumsprojekte der swt werden thesaurierte Gewinne sowie projektbezogen optimierte Finanzierungen eingesetzt.

Mengen und Besucherzahlen (Zahlen/Tendenz vor Corona-Pandemie):

		Ist 2019	Plan 2020	mittelfristige Tendenz
TüStrom	(Mio. kWh)	1.015,0	1.084,0	→
TüGas	(Mio. kWh)	836,3	825,0	→
TüWärme	(Mio. kWh)	167,0	189,0	↗
Summe Energie		2.018,3	2.098,0	→
TüWasser	(Tsd. m ³)	4.818	5.310	→
TüBus	(Fahrgäste in Mio.)	20,6	20,6	→
TüParken	(Einfahrten)	1.087.010	1.159.800	→
TüBäder	(Besucher)	482.905	530.000	↗

Mit der Unternehmensstrategie des kontinuierlichen Ausbaus der Fernwärme und der erneuerbaren Energien legen die swt nun schon seit einigen Jahren den Fokus auf die Energiesysteme der Zukunft. Für die kommenden Jahre geht die Geschäftsführung davon aus, dass die allgemeinen Rahmenbedingungen die Energiewirtschaft weiterhin vor anspruchsvolle Aufgaben stellen werden. Die Auswirkungen der Corona-Krise sind für die swt aktuell noch nicht abzuschätzen. Für die deutsche Wirtschaftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren geht die Geschäftsführung von einem deutlichen Schrumpfen des Bruttoinlandsprodukts 2020 und eher moderaten Steigerungen in den Jahren 2021/22 aus. Dies kann bei den Industrie- und Bahnstromkunden zumindest 2020 zu einer sinkenden Energienachfrage führen. Zusätzlich wird in den Geschäftsfeldern Strom- und Gasvertrieb mit einer anhaltend hohen Wettbewerbsintensität gerechnet. Nachdem sich die swt in den letzten Jahren in der Region einen exzellenten Ruf als Vordenker im Bereich Klimawandel und nachhaltiger Investor aufgebaut haben, soll die Neukundenakquise im Energievertrieb künftig vermehrt im regionalen Umfeld erfolgen.

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen (Zahlen/Tendenz vor Corona-Pandemie):

in TEUR	Plan 2019	Plan 2020	mittelfristige Tendenz
TüStrom	176.116	207.704	→
TüGas	42.122	41.578	→
TüWasser	12.026	12.165	→
TüWärme	17.341	18.273	↗
TüNet	2.157	2.225	↗
TüBus	13.524	13.968	→
TüParken	3.240	3.680	→
TüBäder	1.823	1.722	→
Sonstiges	4.536	4.236	→
	272.885	305.551	→

Ihr Dienstleistungsportfolio im Bereich Energiedienstleistungen wollen die swt auch im Jahr 2020 konsequent erweitern. Neben bestehenden Angeboten wie Energiemanagement-Beratung und Energieaudits werden auch technische Energieberatungen beim Kunden vor Ort mit Bericht über Effizienzpotentiale erfolgreich verkauft

Die weiter steigende Einwohnerzahl der Universitätsstadt Tübingen von aktuell 89.005 Einwohnern (2017: 87.579 Einwohner) wird wegen verändertem Verbrauchsverhalten in den nächsten Jahren zu einem leicht steigenden Wasserabsatz führen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, wird ein neuer Wasserbehälter oberhalb von Tübingen-Derendingen benötigt. Weitere damit zusammenhängende Investitionen werden zu einem Anstieg der Fixkostenbestandteile führen. Dies spiegelt sich auch im Ist-Ergebnis der Sparte Wasser 2019 und im Planansatz 2020 wieder. Dies wird die Stadtwerke spätestens 2021 zu einer Anpassung der Trinkwasserpreise zwingen.

Ohne die Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen sich die erwarteten Entwicklungen der Ergebnisse vor Ertragssteuern (DB IV) in den verschiedenen Sparten der swt wie folgt dar:

	Plan 2020	Plan 2019	Ist 2019
TüStrom	4.713,6	4.345,6	4.882,5
TüGas	4.339,0	4.792,8	4.636,1
TüWärme	1.255,6	1.300,9	1.446,3
Summe Energie	10.308,2	10.439,3	10.964,9
TüWasser	-71,4	160,1	-118,8
TüBus	-4.295,0	-4.190,8	-4.224,3
TüParken	-200,4	-64,2	132,3
TüBäder	-3.501,2	-3.547,8	-4.495,6
TüNet	288,7	310,8	497,0
Sonstiges	-938,9	-1.138,4	-1.072,4
	1.590,0	1.969,0	1.683,4

Die Ergebnisse der defizitären Sparten werden auch in den Folgejahren durch die geplanten großen Investitionen in Bäder, Parkhäuser und die stetige Ausweitung des Tübinger ÖPNV weiter deutlich negativ bleiben. Mit dem Bau eines neuen Hallenbades wird auch die Sparte TüBäder ihr Defizit zukünftig auf 4 Millionen Euro deutlich ausweiten.

Im Zuge der Bemühungen zur Luftreinhaltung in Tübingen unternehmen die swt weitere Anstrengungen, um den Schadstoffausstoß der Tübinger Busflotte zu reduzieren. Die entsprechenden Förderprogramme von Bund und Land helfen hier, die deutlichen Mehrkosten für innovative Antriebe wie Hybrid oder Elektro zu reduzieren. Die acht neuen Hybrid-Busse, die im Jahr 2019 beschafft und bis Anfang April 2020 ausgeliefert wurden, sind Teil der konsequenten Modernisierung der TüBus-Flotte. Mittelfristiges Ziel für die nächsten zwei bis drei Jahre ist es, im Tübinger Stadtbusverkehr nur noch Fahrzeuge mit der höchsten Abgasnorm Euro 6 und Hybridunterstützung einzusetzen.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, vor allem für den Bereich der erneuerbaren Energien und Großprojekte der Sparten Bäder und Parkhäuser, soll über langfristige Kreditaufnahmen erfolgen. Weitere große Zukunftsinvestitionen, insbesondere in den defizitären Sparten, erfordern zur Realisierung jedoch zunehmend einen Beitrag des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen.

Da die aktuellen Prognosen zumindest mittelfristig keinen gravierenden Anstieg der Fremdkapitalzinsen erwarten lassen und sich der durchschnittliche Zinssatz der swt aktuell auf sehr gute 1,99 Prozent (Vorjahr noch 2,17 Prozent) entwickelt hat, sind die Zinsbedienung und der Kapitaldienst durch die Gesellschaft in den nächsten fünf Jahren als gesichert anzusehen. Durch eine neu eingeführte Software zur Kreditportfolioanalyse und -überwachung ist ein taggenauer Überblick über die konzernweiten Kreditaufnahmen der swt möglich.

Für die kommenden fünf Geschäftsjahre sind Investitionen in folgender Höhe (Maximalbeträge) geplant:

in TEUR	Plan 2019	Plan 2020	Plan 2021	Plan 2022	Plan 2023
TüStrom	5.363	5.525	3.573	3.573	11.073
TüGas	1.553	2.410	1.410	1.410	1.410
TüWasser	2.568	1.898	3.448	2.008	1.598
TüWärme	6.560	3.970	3.400	4.355	2.700
Messstellenbetrieb	325	447	451	459	459
TüBäder	352	6.102	6.102	6.102	6.102
TüParken	4.822	2.500	2.500	3.000	3.000
TüBus	2.857	2.190	2.800	3.500	3.050
TüNet	847	598	586	538	607
Sonstiges	4.575	3.178	2.975	2.928	2.710
Beteiligungen	1.685	7.076	1.109	1.202	1.161
	31.507	35.894	28.354	29.075	33.870

Im Bereich Umwelt und Innovation soll die Entwicklung der swt-eigenen Strom- und Wärmeerzeugung in Richtung erneuerbare Energien und Abwärmenutzung weiterverfolgt werden. Zudem plant die Tochtergesellschaft Ecowerk GmbH Investitionen in den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung und Effizienztechnologien. Weiterhin sollen die Geschäftsfelder Elektromobilität, Energieeffizienz, Intelligente Technologien und Kundenlösungen Strom weiter ausgebaut werden.

Für die swt stehen in Tübingen zentrale Aufgaben zur Infrastrukturerhaltung und -verbesserung an. Gemeinsam mit der Universitätsstadt Tübingen soll bis Ende 2020 eine Entscheidung über die Gestaltung der zukünftigen Tübinger Bäderlandschaft gefällt werden. Die Planungen konzentrieren sich hier auf das sogenannte Nord-Süd-Konzept, mit Erhalt und moderater Sanierung des Hallenbades Nord und dem Bau eines neuen Hallenbades. Für einen Planungsbeschluss müssen bis Ende 2020 noch der konkrete Standort, die Größe sowie technische

Ausstattung des neuen Bades untersucht werden. Baubeginn für das neue Hallenbad Süd dürfte dann 2022/2023 sein.

Für den Ersatz der beiden hoch defizitären, automatischen Parkhäuser wurden Lösungen gefunden, die perspektivisch die Schließung in den nächsten zwei Jahren ermöglichen. Der Bau einer Tiefgarage am Hauptbahnhof mit etwa 70 Kurzzeitparkplätzen soll mit den ersten Arbeiten am neuen zentralen Tübinger Omnibusbahnhof im Frühjahr 2021 beginnen.

Durch die aktuellen energiewirtschaftlichen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen ergeben sich starke personalwirtschaftliche Bemühungen betreffend die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das steigende Durchschnittsalter der Mitarbeiter erfordert es, entsprechende Konzepte umzusetzen. Eine adäquate Personalentwicklung und zielorientierte Qualifizierung bleibt daher auch künftig ebenso unerlässlich wie die weitere Förderung der Veränderungsbereitschaft und -fähigkeit.

3.2. Risikobericht

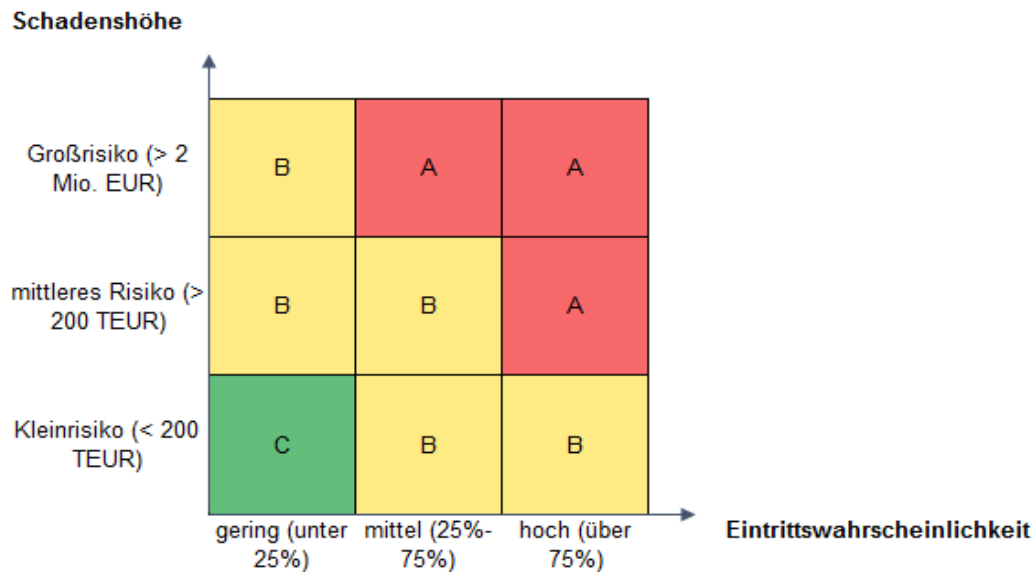
Jedes unternehmerische Handeln trägt Risiken und Chancen in sich. Die swt sehen ein wirksames Management der Risiken und Chancen als einen bedeutenden Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens an. Ziel des bei den swt implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle wesentlicher Risiken. Sämtliche erkennbare Faktoren, die das Geschäftsergebnis oder das Vermögen negativ beeinflussen könnten, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf das Erreichen der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfoliodarstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
gering	Eintrittswahrscheinlichkeit < 25 %
mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 75 %
hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	50 T€ < Ausmaß < 200 T€
mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Großrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt daraus eine Unterteilung in A-, B- und C-Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Eine Definition der Risikoklassen ist der folgenden Darstellung zu entnehmen:



Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es, neben der Erfassung und Bewertung, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, um Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die daraus resultieren, die Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überschätzen, wird dabei sowohl die Brutto- als auch Nettomethode angewendet. Hierbei wird die Risikobewertung vor Maßnahmenumsetzung (Bruttorisiko) und danach (Nettorisiko) herangezogen.

Zum 31.12.2019 wurde die Risikolage bei den Stadtwerken Tübingen mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Bereiche eingehend erörtert und bereits gemeldete Risiken überprüft. Wo notwendig, wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Anfang März 2020 musste jedoch die Risikolage neu bewertet und neue, bisher undenkbare Risiken rückten in den Fokus. Nachdem im Dezember 2019 in China erste Krankheitsfälle infolge des Coronavirus (COVID-19) aufgetreten waren, breitete sich das Virus in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres weltweit aus. In Europa beschränken seit März 2020 die von den Regierungen eingeleiteten Schutzmaßnahmen zur Verlangsamung der Ausbreitung das öffentliche Leben massiv und beginnen, die wirtschaftlichen Aktivitäten von Unternehmen stark zu beeinflussen. Es ist derzeit nicht möglich, zu prognostizieren, wie lange die Corona-Pandemie das öffentliche und wirtschaftliche Leben lähmen wird. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einem gravierenden Wachstumseinbruch der Weltwirtschaft durch die Auswirkungen von COVID-19.

Für die swt ergeben sich zusätzlich zu den bestehenden Risiken die folgenden Pandemie-Risiken, die nach Einschätzung der Geschäftsführung in Bezug auf Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit aktuell in die Kategorie der A-Risiken fallen:

- Rückgang der Umsatzerlöse in den besonders betroffenen Sparten Bäder und Verkehr
- Nachfragerückgang beim Energieabsatz und damit Anstieg der Risiken bei der Vermarktung nicht abgenommener Energiemengen bei sinkenden Börsenpreisen-
- Anstieg von Forderungsausfällen aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten unserer Kunden
- Ausfall von Personalkapazitäten im Bereich der systemrelevanten Geschäftsprozesse

Die fiskalpolitischen Maßnahmen der deutschen und Europäischen Exekutive könnten zur Risikoabschwächung bei den swt beitragen, da sie bei unseren Kunden ein Mindesteinkommen durch ausgeweitete Sozialsysteme sichert, Liquidität für Unternehmen bereitstellt und die Einkommensausfälle in der Krise durch die Kurzarbeitsregelung abfedert.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor große Herausforderungen. Dabei setzen die Stadtwerke Tübingen auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle und auch dauerhafte Risiken ergeben sich insbesondere aus den folgenden Aspekten:

- Risiken der IT-Sicherheit
- Gefährdungen der Netzversorgungssicherheit in den Energiesparten
- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten TüBus, TüBäder, TüParken.
- Risiken in der Energiebeschaffung
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb
- Verschärfung regulierungsrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben

Mit Hilfe regelmäßiger Risikoanalysen und vorbeugender Gegenmaßnahmen konnten die diese inzwischen in die Kategorie der B-Risiken zurückgestuft werden.

Durch die regelmäßige und margensorientierte Überprüfung der Vertriebsstarife und der aktiven Beschaffungsstrategie gemeinsam mit der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH soll die wettbewerbliche Stellung auf dem Strom- und Gasmarkt trotz des schwierigen Umfelds gehalten werden. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden, ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden sowie Warenkreditversicherungen für die Belieferung von Bahnstromunternehmen. Im Bereich der Beteiligungen haben die swt in den letzten zwei Jahren ein eigenes Beteiligungscontrolling mit einem eigenen Mitarbeiter, einem aussagekräftigen Berichtswesen und zeitnahe Monitoring aller swt-Beteiligungen aufgebaut. Aktuell lassen sich aus dem Beteiligungscontrolling keine relevanten Risiken für die swt ableiten.

Die Finanzinstrumente der swt umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen des Anlagevermögens, Forderungen sowie flüssige Mittel. Auf der Passivseite betreffen die Finanzinstrumente vor allem Verbindlichkeiten einschließlich klassischer Zinswaps. Die liquiden Mittel und Liquiditätsreserven unterliegen keinen Kurs- und Währungsschwankungen. Die swt haben sich im langfristigen Bereich über Bankkredite finanziert. Die meisten Darlehen sind bis zum Tilgungsende mit Festzinssätzen ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko bestmöglich abgesichert. Die Geschäftsleitung verfolgt generell eine konservative Risikopolitik im Bereich der Finanzinstrumente.

Die Kreditrisiken werden in den Bereichen der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung durch die Erhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Bevor die swt eine neue Geschäftsbeziehung eingehen, fragen sie stets die Bonität der Kunden ab. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügen die swt über ein entsprechendes Debitorenmanagement und ein effizientes betriebliches Mahnwesen. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben bzw. Vorkassensysteme zu installieren, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Schwer einbringliche Forderungen werden an ein beauftragtes Inkassounternehmen abgegeben.

Durch das bei den swt implementierte konzerninterne Cashpooling, in dem die wesentlichen Tochter- und Enkelunternehmen integriert sind, werden das Liquiditätsrisiko minimiert und das Zinsergebnis positiv beeinflusst. Ausreichende Kreditlinien und Kontokorrentrahmen sind vorhanden. Aus derzeitiger Sicht sind für die kommenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

Die Coronavirus-Pandemie stellt die Gesellschaft derzeit vor große Herausforderungen. Die swt kommen auch in dieser schwierigen Zeit ihrer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Kunden nach und haben ihren Geschäftsbetrieb soweit wie möglich auf „Homeoffice“ umgestellt. Durch diese Lösung stellen die swt bei maximalem Schutz der Mitarbeiter auch weiterhin die Fortführung des operativen Geschäfts sicher. Ein Covid-19-Krisenstab sowie das interne Risikomanagement gewährleisten, dass die swt auf die weitere Entwicklung der Lage angemessen in Sinne ihrer Kunden, Geschäftspartner und Belegschaft reagieren können. Der Krisenstab beobachtet laufend die Auswirkungen der Pandemie auf das Unternehmen. Trotz der direkten Belastungen (z.B. Ausfall ÖPNV- und Bädererlöse) und der indirekten Belastungen (z.B. Forderungsausfälle, Verschiebung von Projekten) ist die finanzielle Situation aus aktueller Sicht kontrollierbar. Darüber hinaus ist eine ausreichende Liquiditätsausstattung der swt jederzeit gewährleistet.

3.3. Chancenbericht

Richtige strategische Entscheidungen sind die Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens. Die energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich schon seit Jahren dynamisch. Dieser Wandel eröffnet neue Chancen. Neben der Notwendigkeit der weiteren Dekarbonisierung durch den Ausbau erneuerbarer Energien und der damit verbundenen Dezentralisierung der Stromversorgung spielt die Digitalisierung der Energiewirtschaft eine zentrale Rolle. Sie fördert einen technologischen Wandel, der alle Wertschöpfungsstufen umfasst und neue Lösungen ermöglicht. Mit Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit sowie in die Entwicklung innovativer Dienstleistungen

und Produkte, die unsere Kunden an der Energiewende direkt teilhaben lassen, greifen die swt diese Trends aktiv auf und nutzen sie als Chance für die Weiterentwicklung des Unternehmens. Um wertorientiert wachsen zu können, muss eine Ausgewogenheit von Chancen und Risiken erreicht werden. Das gilt gleichermaßen für die Balance aus reguliertem und nicht reguliertem Geschäft und zwischen den unterschiedlichen Geschäftsfeldern der swt. In die Bewertung der kommenden Investitionsprojekte fließen daher neben Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit auch Zukunftsfähigkeit und Kundenorientierung mit ein.

Die Stadtwerke Tübingen die eigene Marktstellung auch in den kommenden Geschäftsjahren festigen und für die Zukunft halten, wenn sie sich auf ihre Kernkompetenzen besinnen: Fair kalkulierte Preise, Kundennähe und Transparenz. Mit einer regionalen Ausrichtung und vermehrten Kundenbindungs-Maßnahmen über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb in der Region begegnet und der überdurchschnittlich hohe Marktanteil gehalten werden. Zusätzliche Produkte und Dienstleistungen wie beispielsweise das swt-Energiedach, neue Mobilitätskonzepte und die 2020 eingeführte, appbasierte swt-Vorteilskarte sollen dabei helfen, die Umsätze mit bestehenden Kunden zu erhöhen und sich neue Kundenpotenziale zu erschließen.

Das Geschäftsfeld Fernwärme wird in Tübingen politisch stark unterstützt, da es wesentlich zur Umsetzung der CO₂-Einsparziele beiträgt. Damit hat die Fernwärme eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Die Wirtschaftlichkeit einzelner Netzgebiete hängt jedoch stark davon ab, dass einerseits das Versorgungsnetz durch ausreichende Kundennachfrage ausgelastet und andererseits der in den KWK-Anlagen produzierte Strom kostendeckend am Markt verkauft werden kann. Die Wärmewende 2030 als Teil der Energiewende wird auch dazu führen, dass die aktuell noch genutzten fossilen Energieträger im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung immer mehr durch erneuerbare Energien (Biogas, Synthesegas) substituiert werden müssen.

Zusätzliche Wachstumspotenziale sehen die swt im konsequenten Ausbau der Contracting-Aktivitäten. Die Anzahl dieser Anlagen soll auch in den nächsten Jahren kontinuierlich weiter gesteigert werden. Ziel ist es, die swt als kompetenten Wärme-Dienstleister zu positionieren.

Ebenso sehen sich die Stadtwerke in der Pflicht, das Thema Glasfaserausbau in Stadt und Region weiter voranzutreiben. Deutschland rüstet sich für die Bedürfnisse von morgen, und stellt hierfür in den nächsten Jahren einen 10-Milliarden-Euro-Fond allein für die Erschließung ländlicher Gebiete zur Verfügung. So soll in möglichst großen Teilen Deutschlands ein flächendeckendes FTTH-Breitbandnetz aufgebaut werden. Allerdings erfordert dies für die Stadtwerke hohe Investitionen mit sehr langen Amortisations- und Rücklaufzeiten und benötigt daher auch für Tübingen nicht unerhebliche Zuschüsse der öffentlichen Hand.

Die swt verfolgen ihre Strategie zur Stärkung der regionalen Marke und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern weiter, um auch in Zukunft eine stabile Entwicklung zu sichern. In allen Bereichen bestehen Marktchancen, von denen die swt mit ihren umfassenden Kompetenzen profitieren können.

Das über die Tochtergesellschaft Ecowerk betriebene Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien mit seinem regional und erzeugungsseitig (Wind und Sonne) hervorragend ausgebauten Anlagenportfolio hat in den ersten Monaten 2020 seine Ertragsprognosen schon deutlich übertroffen. Durch ihre gute Vernetzung innerhalb des Marktes für neue Erzeugungsanlagen werden den swt weithin interessante Projekte im erneuerbaren Sektor angeboten. Im Jahr 2020

wird die Ecowerk drei neue Solarparks mit einer Leistung von 13.285 kWp in den Bundesländern Bayern und Brandenburg in Betrieb nehmen. Damit unterstützen die swt das Klimaschutzprogramm der Universitätsstadt Tübingen. Der Tübinger Gemeinderat beschloss im Juli 2019 eine neue Zielsetzung für die Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“: Die Stadt soll bis zum Jahr 2030 bezogen auf die energiebedingten CO₂-Emissionen klimaneutral sein (Netto-Null). Um dieses Ziel zu erreichen, erhielten die swt den Auftrag, den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter voranzutreiben und damit eine Verdreifachung der bisherigen Ökostromerzeugung im Stadtwerkeverbund von 200 auf 600 GWh/a zu erreichen.

Niemand kann vorhersehen, wie lange die kritische Pandemie-Situation mit allen Beschränkungen und Folgen noch andauern wird. Prognosen und Hochrechnungen zu wirtschaftlichen Planzielen sind derzeit kaum seriös zu treffen – zu schnell verändert sich die Situation von Tag zu Tag. Auf Basis des ersten Quartalsberichts 2020 kann die Größenordnung möglicher wirtschaftlicher Effekte aus der Corona-Pandemie lediglich grob abgeschätzt werden. Die swt gehen bei einem ungünstigen Szenario von einem Rückgang des Planergebnisses in Millionenhöhe aus. Allerdings sind hier die erwarteten positiven Effekte aus Kurzarbeitergeld oder aus einem Rettungsschirm des Bundes und der Länder für den notleidenden ÖPNV bisher nicht eingerechnet.

Trotz dieser negativen Vorhersagen sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken, die in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihren Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Die im Bericht über die voraussichtliche zukünftige Entwicklung der Stadtwerke Tübingen GmbH getroffenen Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 15.06.2020
Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer (Sprecher)



Dr. Achim Kötzle
Geschäftsführer